

Geschäftsbericht 2014

425 680 Kinder und Jugendliche

können durch kantonale Aktionsprogramme erreicht werden.

169 000 Arbeitnehmende

sind in Friendly Work Space® Betrieben beschäftigt.

405 000 Teilnehmende

am «slowUp» – familienfreundlichen Bewegungstagen in der ganzen Schweiz.

INHALTSVERZEICHNIS

3 VORWORT

4 GESUNDHEITSFÖRDERUNG SCHWEIZ

6 ORGANISATION

7 HIGHLIGHT

8 GESUNDES KÖRPERGEWICHT

16 PSYCHISCHE GESUNDHEIT
UND STRESS

23 GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND
PRÄVENTION STÄRKEN

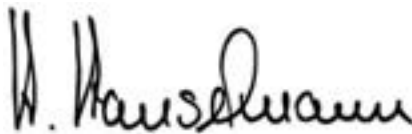
31 ZAHLEN UND FAKTEN

EIN LEBEN LANG UNSERE GESUNDHEIT FÖRDERN

Wirksames Handeln setzt zuverlässige Informationen und gemeinsam entwickelte Strategien voraus. So entwickeln wir geeignete Massnahmen – gemeinsam mit unseren Partnern aus Politik und Wirtschaft.

Ein Leben lang unsere Gesundheit fördern, heisst Wissen aneignen. Schätzungsweise jede fünfte Person ist im Laufe ihres Lebens einmal von einer ernsthaften Depression betroffen. Lange Zeit wurden psychische Leiden als «Persönlichkeitsstörung» und damit als reine Privatangelegenheit angesehen. Heute hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass das Zusammenspiel von Berufs-, Privat- und Familienleben einen entscheidenden Einfluss auf die psychische Gesundheit hat.

Im Rahmen des Dialogs Nationale Gesundheitspolitik, der ständigen Plattform von Bund und Kantonen, sind wir in die Erarbeitung der Strategie «Nichtübertragbare Krankheiten 2020» eingebunden. Der 2014 von uns mitverfasste Grundlagenbericht des Dialogprojekts «Psychische Gesundheit» rückt die gesamte Lebensspanne in den Fokus. Psychische Gesundheit und ihre Bedingungen, das wird auch in Zukunft ein Schwerpunktthema von uns sein.



Heidi Hanselmann

Regierungspräsidentin Kanton St.Gallen
Präsidentin Stiftungsrat Gesundheitsförderung Schweiz

Ein zentrales Anliegen von Gesundheit 2020 ist die Stärkung der Prävention. Die Strategie zur Bekämpfung der nichtübertragbaren Krankheiten bildet die gemeinsame Richtschnur für künftige Präventionsarbeit. Durch den Lebenslauf-Ansatz werden wir unsere Strategie mit der nationalen Strategie abstimmen. Mit unseren Schwerpunkten decken wir schon heute jeden Lebensabschnitt ab: Die kantonalen Aktionsprogramme für ein gesundes Körpergewicht betreffen in erster Linie Kinder und Jugendliche. Die betriebliche Gesundheitsförderung bezieht sich auf den im Berufsleben stehenden Bevölkerungsteil. Und mit dem Projekt Via haben wir auch einen Schwerpunkt Gesundheit im Alter entwickelt. 2015 und 2016 werden wir mit unseren Partnern den Grundstein legen, um den Kantonen ab 2017 die um den Lebenslauf-Ansatz erweiterten kantonalen Aktionsprogramme zu ermöglichen.



Dr. Thomas Mattig

Direktor
Gesundheitsförderung Schweiz

GESUNDHEITSFÖRDERUNG SCHWEIZ AUF EINEN BLICK

WAS IST GESUNDHEIT?

Gesundheitsförderung Schweiz orientiert sich an der Gesundheitsdefinition der WHO. Demnach ist Gesundheit mehr als das Freisein von psychischen oder physischen Beeinträchtigungen. Sie ist auch nicht ein «Kapital», das nach und nach aufgebraucht wird. In jeder Lebensphase und in jeder Verfassung können Elemente der Gesundheit verwirklicht werden. Darum ist ein Mensch nicht entweder gesund oder krank, sondern er kann gemäss seinen Kräften und Möglichkeiten Verantwortung übernehmen für seine Gesundheit.

WAS IST GESUNDHEITSFÖRDERUNG?

Prävention und Gesundheitsförderung dienen der Erhaltung und Stärkung der Gesundheit. Prävention umfasst Massnahmen zur Verhütung von ansteckenden oder nicht ansteckenden Krankheiten. Gesundheitsförderung setzt sich zum Ziel, gesundheitliche Ressourcen und Potenziale von Menschen zu stärken. Beide Ansätze ergänzen sich gegenseitig im Bestreben, möglichst vielen Menschen ein gesundes Leben zu ermöglichen.

WAS IST UNSER AUFTRAG?

Mit gesetzlichem Auftrag initiiert, koordiniert und evaluiert Gesundheitsförderung Schweiz Massnahmen zur Förderung der Gesundheit und zur Verhütung von Krankheiten (Krankenversicherungsgesetz, Art. 19).

WER IST DIE STIFTUNG?

Gesundheitsförderung Schweiz wird als privatrechtliche Stiftung von Kantonen und Versicherern getragen. Sie vereint zudem Vertreter des Bundes, der Suva, der Medizinal- und Heilberufe, der Wissenschaft, der auf dem Gebiet der Krankheitsverhütung tätigen Fachverbände und weiterer Organisationen.

WAS IST UNSERE STRATEGIE?

Gesundheitsförderung Schweiz verfolgt eine langfristige Strategie (2007–2018). Damit die Stiftung ihren Auftrag mit den ihr anvertrauten Mitteln effizient umsetzen kann, konzentriert sie sich auf drei Themen.

- Gesundes Körpergewicht
- Psychische Gesundheit/Stress
- Gesundheitsförderung und Prävention stärken

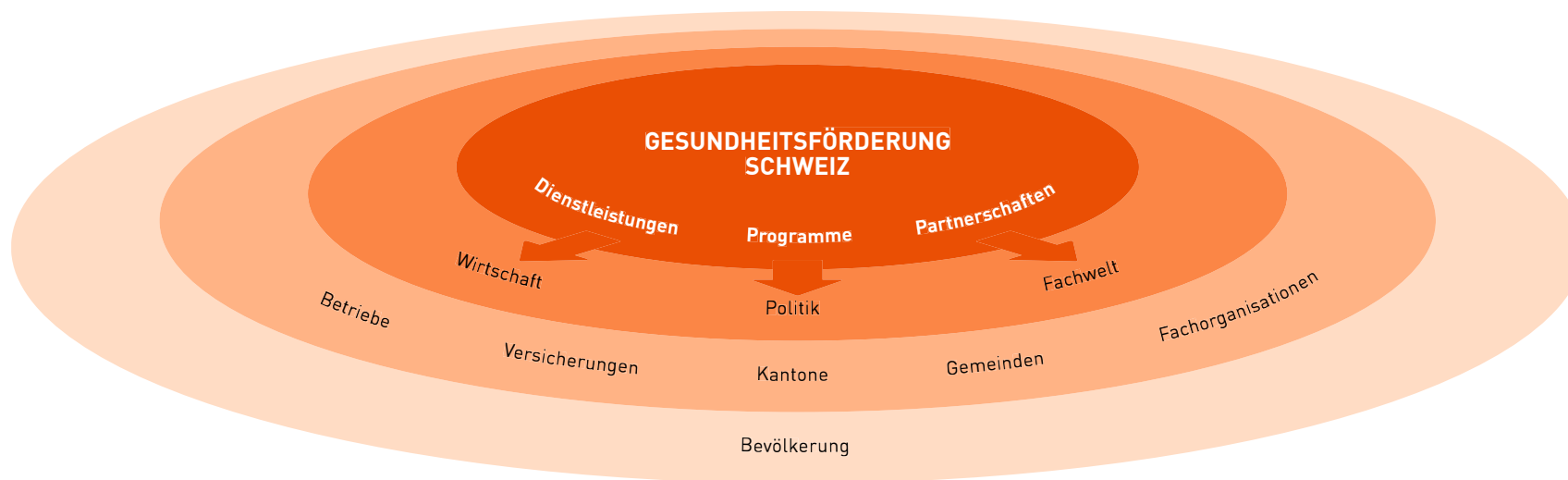
WIE FINANZIERT SICH DIE STIFTUNG?

Jede Person in der Schweiz leistet einen monatlichen Beitrag von 20 Rappen zugunsten von Gesundheitsförderung Schweiz, der von den Krankenversicherern eingezogen wird (KVG Art. 20).

MEILENSTEINE

- 1986** «Ottawa Charta» für Gesundheitsförderung
- 1989** «Schweizerische Stiftung für Gesundheitsförderung» von 26 Kantonen gegründet
- 1994** Gesundheitsförderung und Prävention im Krankenversicherungsgesetz (KVG Art. 19/20)
- 1998** «Schweizerische Stiftung für Gesundheitsförderung» setzt Auftrag KVG Art. 19 um, getragen von Versicherern und Kantonen
- 1999** Umbenennung in «Stiftung 19 – Schweizerische Stiftung für Gesundheitsförderung»
- 2002** «Gesundheitsförderung Schweiz» geht aus der «Stiftung 19» hervor
- 2007** Strategie 2007–2018 verabschiedet
- 2012** Präventionsgesetz nach acht Jahren Vorarbeit gescheitert
- 2014** 25-jähriges Jubiläum von Gesundheitsförderung Schweiz

DER ANSATZ VON GESUNDHEITSFÖRDERUNG SCHWEIZ



Gesundheitsförderung Schweiz kann ihre Ziele nur mit starken Partnern aus Politik, Wirtschaft und Fachwelt erreichen. Gesundheit wird in Kantonen und Gemeinden, Schulen und Familien, am Arbeitsplatz und in der Freizeit erzeugt. Unsere Dienstleistungen unterstützen unsere Partner vor Ort, um Massnahmen zur Gesundheitsförderung umzusetzen.

ORGANISATION

STIFTUNGSRAT

Heidi Hanselmann

Regierungspräsidentin, Vorsteherin des Gesundheitsdepartementes des Kantons St. Gallen, St. Gallen; Präsidentin des Stiftungsrates

Dominique Jordan

Präsident, pharmaSuisse, Bern-Liebfeld;
Vizepräsident des Stiftungsrates

Dr. Andrea Arz de Falco

Vizedirektorin, Leiterin Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit, Bundesamt für Gesundheit (BAG), Bern

Dr. Reto Dahinden

Generaldirektor, SWICA Krankenversicherung AG, Winterthur

Anne-Claude Demierre

Staatsrätin, Direktorin für Gesundheit und Soziales des Kantons Freiburg, Freiburg

Roberto Dotti

Direktor, Suva Bellinzona, Bellinzona

Reto Egloff

Vorsitzender der Geschäftsleitung, KPT-Versicherungsgruppe, Bern

PD Dr. David Föh

Wissenschaftlicher Mitarbeiter mit leitender Funktion, Arbeitsbereich Demografie und Gesundheitsstatistiken, Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Zürich, Zürich

Doris Fischer-Täschler

Geschäftsführerin, Schweizerische Diabetes-Gesellschaft, Baden

Barbara Gassmann

Vizepräsidentin, Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK), Bern

Guido Graf

Regierungsrat, Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartementes, Kanton Luzern, Luzern

Stefan Kaufmann

stellvertretender Geschäftsleiter, EGK-Gesundheitskasse, Laufen

Gabriel Nusbaumer

Präsident Commission Santé, Fédération Romande des Consommateurs (FRC), Lausanne

Heinz Roth

Leiter Prävention und Gesundheitsförderung, Schweizerischer Versicherungsverband (SVV), Zürich

Urs Roth

Vorsitzender der Direktion, Visana Services AG, Bern

Dr. Charles Vincent

Leiter Dienststelle Volksschulbildung, Bildungs- und Kulturdepartement, Kanton Luzern, Luzern

Barbara Weil

Leiterin Abteilung Gesundheitsförderung und Prävention, FMH – Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte, Bern

GESCHÄFTSLEITUNG

Dr. Thomas Mattig

Direktor

Bettina Abel

Vizedirektorin/Programme

René Marcello Rippstein

Dienstleistungen und Kommunikation

Rudolf Zurkinden

Partner Relations und Support

AUFSICHTSBEHÖRDE

Bundesrat

Eidgenössisches Departement des Innern EDI, Bundesamt für Gesundheit BAG

HIGHLIGHT 2014

JOB-STRESS-INDEX LANCIERT

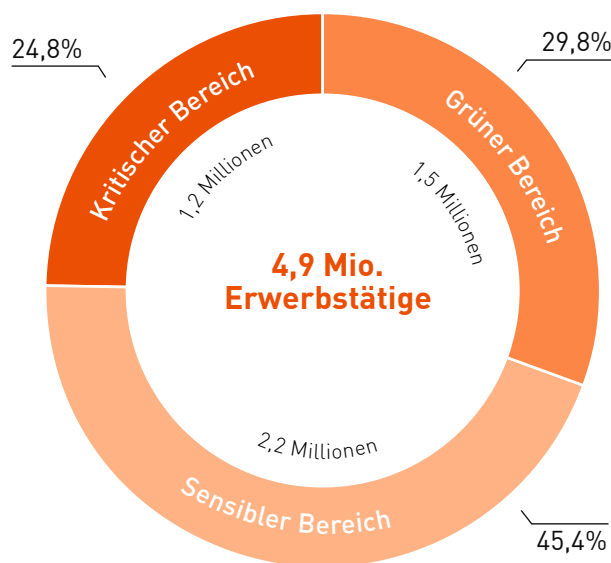
Zweifellos war der Job-Stress-Index in 2014 unser Highlight. Die Schweizer Wirtschaft braucht nicht zahllose Stress-Studien, die miteinander nicht vergleichbar sind, sondern klare Orientierung. Mit dem Job-Stress-Index bieten wir nun der Wirtschaft und einzelnen Unternehmen jährlich anhand von drei Kennzahlen eine einfache Übersicht: (1) zur Stressbelastung am Arbeitsplatz, (2) zur Erschöpfung der Erwerbstätigen sowie (3) zu den Kosten der dadurch verursachten Produktivitätsverluste.

Die Erwartungen an die Qualität des Job-Stress-Index waren sehr hoch. Engagiert haben wir mit unseren Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft diese Herausforderung angenommen. Der grosse Einsatz aller Projektpartner hat sich gelohnt: Der Job-Stress-Index wurde schweizweit in den Medien sowie von der Wirtschaft sehr positiv aufgenommen.

Mehr Informationen:

www.job-stress-index.ch

JOB-STRESS-INDEX: ANZAHL ERWERBSTÄTIGE



Grüner Bereich: 1,5 Millionen Erwerbstätige verfügen über mehr Ressourcen als Belastungen.

Sensibler Bereich: 2,2 Millionen Erwerbstätige verfügen über etwa gleich viele Ressourcen und Belastungen.

Kritischer Bereich: 1,2 Millionen Erwerbstätige haben eindeutig zu wenig Ressourcen, um die hohen Belastungen zu bewältigen

DREI KENNZAHLEN

50.03

Job-Stress-Index

24%

Erschöpfungsrate

5.58 Mrd. CHF

ökonomisches Potenzial

«Langfristig zahlt sich das Engagement für die Gesundheit unserer Kinder aus.»»

Philippe Perrenoud
Regierungsrat Kanton Bern und Präsident GDK

GESUNDES KÖRPERGEWICHT

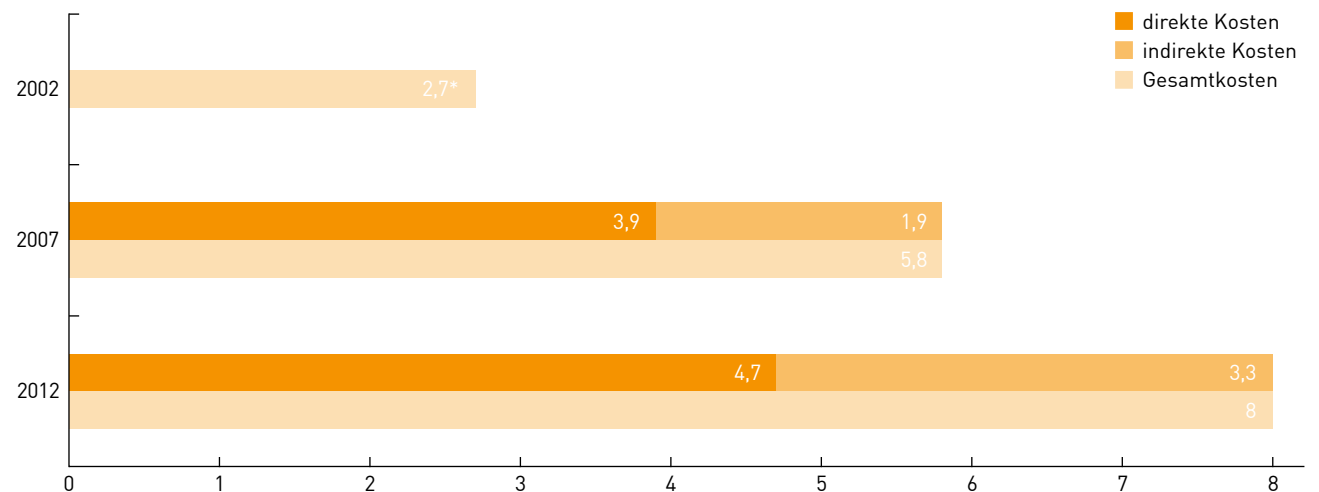
Übergewicht und Fettleibigkeit (Adipositas) sind Ursachen für zahlreiche Folgeerkrankungen, die sich langsam über Jahre oder Jahrzehnte entwickeln. Die Kosten aufgrund von Folgeerkrankungen werden weiterhin zunehmen und das Schweizer Gesundheitssystem belasten.

AUSGANGSLAGE

41 Prozent der Bevölkerung sind übergewichtig oder adipös und jedes fünfte Kind ist übergewichtig oder adipös. Mangelnde Bewegung sowie unausgewogene Ernährung gelten als zentrale Problemursachen. Diese haben bereits im Kindesalter negative Folgen auf das Körpergewicht. Übergewicht und Adipositas haben langfristig Auswirkungen auf den Gesundheitszustand der Betroffenen.

KRANKHEITSKOSTEN ÜBERGEWICHT UND ADIPOSITAS

Kosten von Krankheiten, die aufgrund von Übergewicht und Adipositas entstanden sind.
Summe direkter und indirekter Kosten, in Milliarden Franken



* Für die Gesamtkosten von 2002 liegen keine Informationen zur Unterteilung in direkte und indirekte Kosten vor.

ZIELE

Das «Gesunde Körpergewicht» ist ein Schwerpunkt unserer langfristigen Strategie 2007–2018, der partnerschaftlich mit dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) und der Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK) bearbeitet wird. Dieser Schwerpunkt ist ein zentraler Beitrag an die Umsetzung des nationalen Programmes Ernährung und Bewegung (NPEB). Ziel ist es, den Anteil der Bevölkerung mit einem gesunden Körpergewicht zu erhöhen. Das Risiko für verschiedene Krankheiten und frühzeitigen Tod steigt mit zunehmendem Body-Mass-Index und kann durch eine Reduktion des Übergewichts gesenkt werden. Mit einer die Verhältnisse und das Verhalten einschliessenden Strategie wollen wir zu einer Trendumkehr in die gesunde Richtung beitragen. Alle Leute sollen in ihren Fähigkeiten gestärkt werden, im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu einem gesunden Körpergewicht beizutragen.

MASSNAHMEN

In unseren Massnahmen berücksichtigen wir das Zusammenspiel von Rahmenbedingungen in Wirtschaft, Gesellschaft und persönlichem Verhalten. Förderliche Rahmenbedingungen, ausreichende Bewegung und gesunde Ernährung sind zentrale Ansatzpunkte des Programms «Gesundes Körpergewicht bei Kindern und Jugendlichen». Dabei knüpfen wir an bereits entfaltete Aktivitäten an und bauen auf den Erfahrungen aus zahlreichen Programmen auf nationaler und internationaler Ebene auf.

2014 haben wir die langfristige Zusammenarbeit mit 20 Kantonen im Rahmen der kantonalen Aktionsprogramme für ein gesundes Körpergewicht (KAP) zur Primärprävention bei Kindern und Jugendlichen fortgeführt. Wir unterstützen die Kantone durch Finanzierung, Koordination, Beratung, Vernetzung, Informations- und Wissensaustausch sowie Evaluationen. So können Informationen und Wissen effizient ausgetauscht und erfolgreiche Interventionsprojekte multipliziert werden.

20

kantonale Aktionsprogramme für
gesundes Körpergewicht

9500

Multiplikatoren durch die Programme
erreicht

16 317

Settings durch die Programme erreicht

425 680

Kinder und Jugendliche durch die
Programme und Projekte erreicht

STAND DER UMSETZUNG

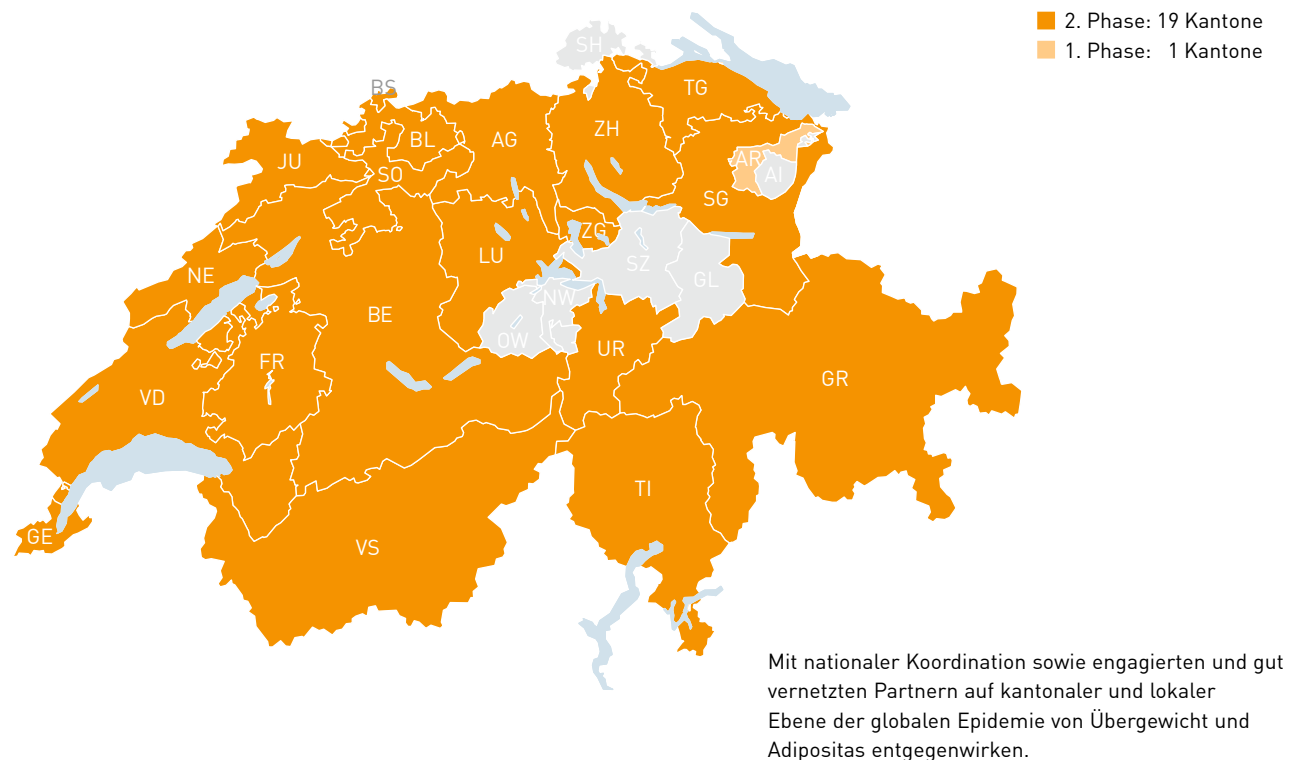
Die 2007 gestarteten kantonalen Aktionsprogramme (KAP) fokussieren auf die Primärprävention bei Kindern und Jugendlichen von 0 bis 16 Jahren. Wir setzen nicht auf teure Individual-Therapien oder regulatorische Eingriffe wie Verbote oder Steuern für ungesunde Lebensmittel. Hingegen bauen wir mit national koordinierten und lokal organisierten Interventionsprogrammen auf langfristiges Engagement. Gestützt durch kantonale und lokale Akteure entsteht so Wirkung vor Ort.

2014 befanden sich 20 Kantone in der zweiten Staffel der kantonalen Aktionsprogramme. Diese Kantone setzen für vier Jahre Massnahmen um. 2015 läuft bei 12 Kantonen die zweite Staffel aus. Deshalb haben wir 2014 unsere Ressourcen auf die Vorbereitung für die dritte Staffel konzentriert. Wir sind somit auf Kurs in der Umsetzung unserer langfristigen Strategie 2007–2018.

Mehr Informationen:

www.gesundheitsfoerderung.ch/kap

KANTONALE AKTIONSPROGRAMME: STAND DER UMSETZUNG



DRITTE STAFFEL AUFGLEISEN

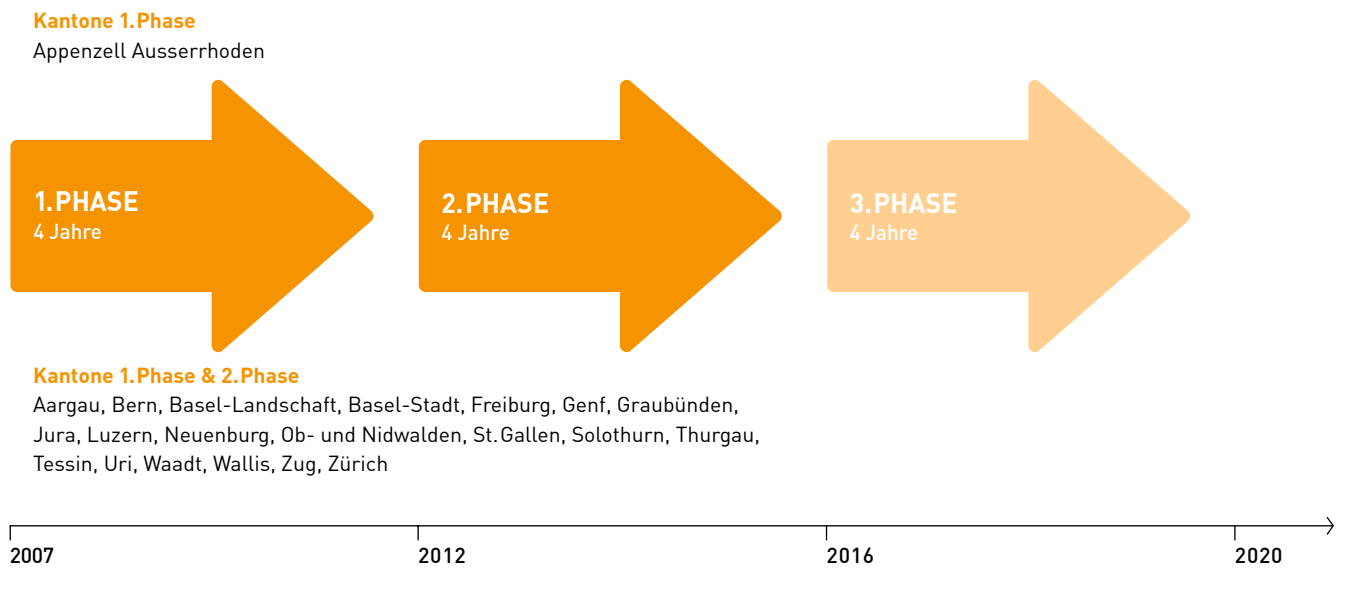
In der dritten Staffel setzen die Kantone für weitere vier Jahre Massnahmen um. Die Vorbereitungen dazu liefen 2014 auf Hochtouren. Die aktualisierten wissenschaftlichen Grundlagen bestätigen, dass die Strategie der kantonalen Aktionsprogramme «Gesundes Körpergewicht» nach wie vor ein geeignetes und angemessenes Mittel ist, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Für die Überarbeitung der Interventionsmodule haben wir Experten aus Umsetzungspraxis und Wissenschaft konsultiert. Die Begleitgruppe der kantonalen Aktionsprogramme (KAP) hat die operativen und strategischen KAP-Grundlagen überarbeitet. Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen in den Kantonen ist neu die Basis für die Berechnung der Finanzierung.

Mehr Informationen:

www.gesundheitsfoerderung.ch/kap

www.gesundheitsfoerderung.ch/publikationen

KANTONALE AKTIONSPROGRAMME: STAFFEL 1-3 IM ÜBERBLICK



KANTONE VERNETZEN

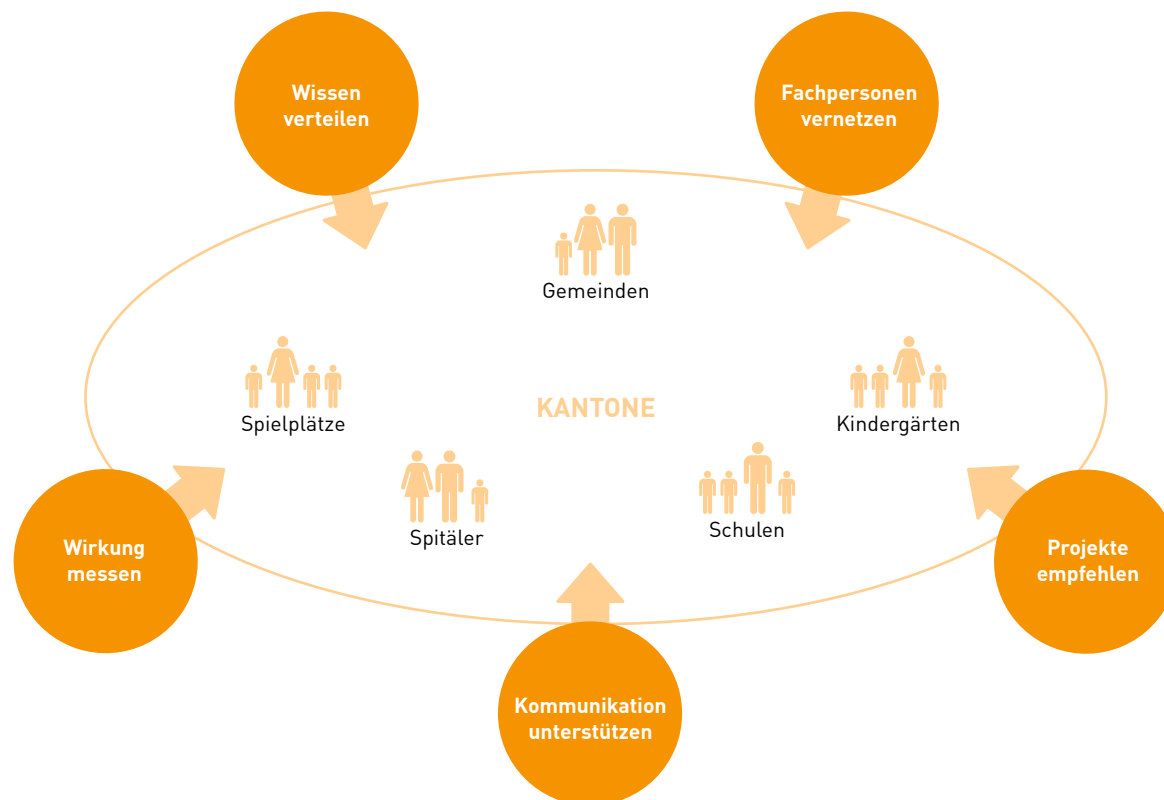
Im Rahmen der kantonalen Aktionsprogramme für ein gesundes Körpergewicht (KAP) regen wir die Vernetzung von Akteuren auf Kantons-, Gemeinde- und Organisationsebene an. Seit 2008 unterstützen wir die Vernetzung zwischen den Kantonen mit einer jährlichen Netzwerktagung als Plattform für den Wissens- und Erfahrungsaustausch.

Frühe Förderung von Kindern ist aktuell ein viel diskutiertes Thema. 2014 stand deshalb an der 7. Netzwerktagung das Thema «Die Familie als Verbindungsglied zur Gesundheitsförderung» im Mittelpunkt. Ein möglichst frühes Ansetzen im Kindesalter kann dazu beitragen, ein Umfeld zu schaffen, in dem Kinder ihr Potenzial entfalten, ihre Handlungsfähigkeit entwickeln und sich gesunde Verhaltensweisen angewöhnen.

Mehr Informationen:

www.gesundheitsfoerderung.ch/agenda

KANTONALE AKTIONSPROGRAMME: KOORDINATION UND VERNETZUNG



Ein griffiges Konzept für die nationale Koordination ermöglicht Interventionen und Wirkung auf mehreren Ebenen.

TRINK WASSER

Die Botschaft unserer Marke «Hahnenburger» – Wasser ist Durstlöcher Nr. 1 bei Kindern und Jugendlichen – konnten wir an Grossanlässen in der ganzen Schweiz platzieren. Ob an der von 300 000 Personen besuchten Frühlingsmesse BEA in Bern, am ersten Salon Suisse de la Santé in Lausanne oder an den schweizweiten slowUp, Hahnenburger eignet sich bestens als Durstlöcher Nr. 1.

Die von Gesundheitsförderung Schweiz unterstützten slowUp blieben auch 2014 auf Erfolgskurs. Die slowUp-Saison 2014, die 15. seit Bestehen der zwanglosen Erlebnistage, lockte 405 000 Menschen auf 19 motorfreie Routen. Auf Rädern, Rollen oder zu Fuss genoss man die eine oder andere schöne Region, sei es vor der Haustüre oder als Neu-Entdeckung in einem anderen Kanton.

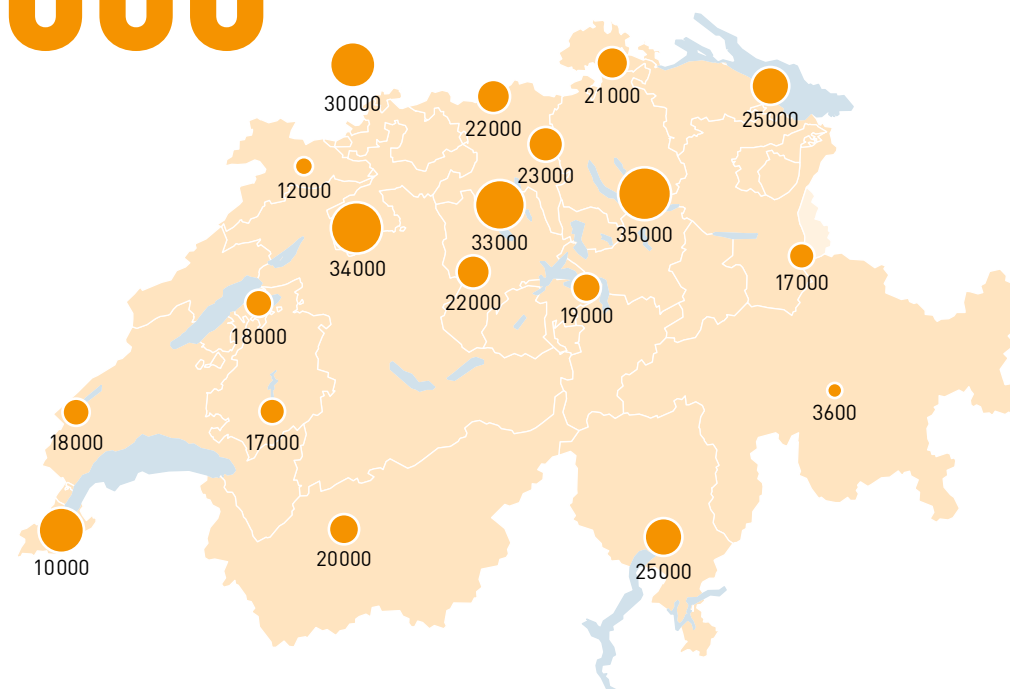
Mehr Informationen:

www.hahnenburger.ch

www.slowup.ch

ANZAHL TEILNEHMENDE AM SLOWUP 2014

405 000



Die sympathische Veranstaltungsserie deckt mit ihren mittlerweile 19 Erlebnistagen sämtliche Landesteile ab.

WIRKUNG

Mit gesetzlichem Auftrag initiieren, koordinieren und evaluieren wir Massnahmen zur Förderung der Gesundheit (KVG, Art. 19). Evaluationen sollen Informationen für die künftige Ausrichtung der Programme liefern und zwei Fragen beantworten: Wie wirksam sind die Projekte? Wie kann die Wirkung der Projekte künftig gesteigert werden? Eine grossangelegte Wir-

kungsevaluation im Rahmen der kantonalen Aktionsprogramme für ein gesundes Körpergewicht (KAP) bescheinigte den 2014 evaluierten Projekten eine gute Wirksamkeit. Elf der zwölf aufgrund ihrer hohen Relevanz ausgewählten Projekte haben eine positive Wirkung, sowohl im Hinblick auf das Erreichen der Zielgruppen als auch hinsichtlich des Verhaltens der Kinder und Jugendlichen.

Mehr Informationen:

www.gesundheitsfoerderung.ch/evaluation

WIRKUNGSKETTE KANTONALE AKTIONSPROGRAMME



«Ein umfassender und systematischer Einsatz für die Gesundheit der Mitarbeitenden ist uns wichtig.»»

Martin Scholl
CEO und Vorsitzender der Generaldirektion, Zürcher Kantonalbank

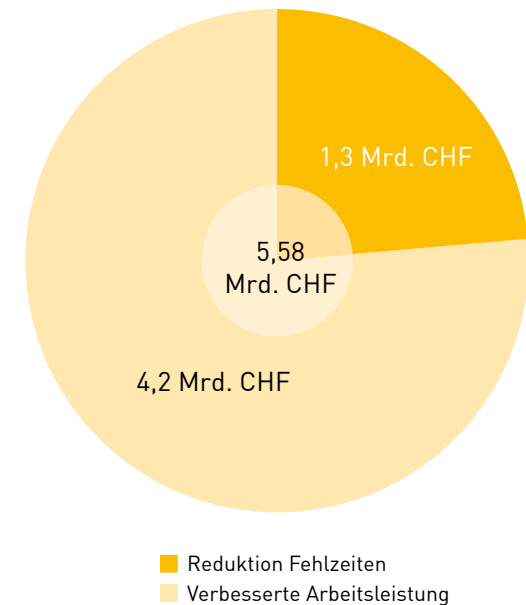
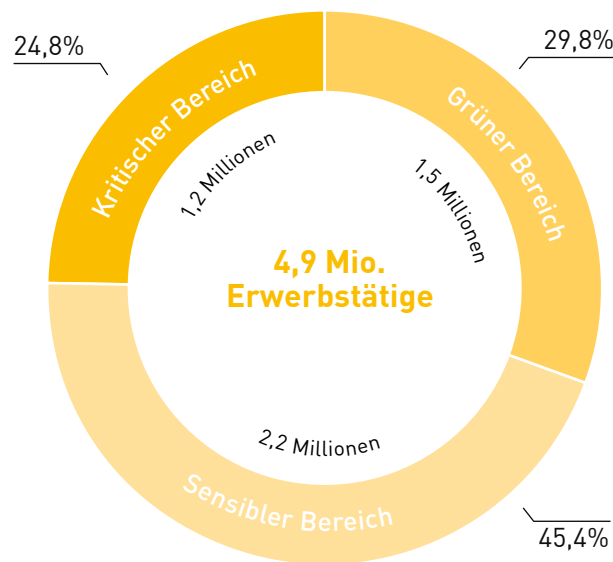
PSYCHISCHE GESUNDHEIT UND STRESS

In der zunehmend beschleunigten Arbeitswelt sind Gesundheit und Wohlbefinden der Mitarbeitenden wichtige Voraussetzungen für die langfristige wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Unternehmens.

AUSGANGSLAGE

In modernen Arbeitswelten werden die Anforderungen an Mitarbeitende immer komplexer und haben Auswirkungen auf ihre tägliche Arbeitsbelastung. Damit steigt die Verantwortung der Unternehmen, die Rahmenbedingungen für ihre Mitarbeitenden zu optimieren. Das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) spielt dabei eine wichtige Rolle.

JOB-STRESS-INDEX UND ÖKONOMISCHES POTENZIAL



ZIELE

Die «Psychische Gesundheit – Stress» ist ein Schwerpunktthema unserer langfristigen Strategie 2007–2018. In jeder Generation und in jeder Lebensphase sind andere psychische Herausforderungen zu bewältigen. Psychische Gesundheit muss in einem lebenslangen Prozess stets aufs Neue wiederhergestellt werden. Ziel unserer Aktivitäten ist es, dass mehr Menschen über eine bessere Fähigkeit verfügen, ihr Leben zu gestalten und zu kontrollieren. Dies verbessert die psychische Gesundheit und verringert die stressbedingten Krankheitsfolgen. So setzen wir unseren gesetzlichen Auftrag um (Krankenversicherungsgesetz, Art. 19).

MASSNAHMEN

Arbeit hat für die psychische Gesundheit einen zentralen Stellenwert. Mit über 4.9 Mio. Arbeitnehmenden ist mehr als die Hälfte der Schweizer Wohnbevölkerung erwerbstätig. Ein Grossteil aller Erwerbstätigen steht 40 Jahre und mehr im Arbeitsprozess. Deshalb konzentriert sich Gesundheitsförderung Schweiz auf betriebliches Gesundheitsmanagement. 2014 wurden

24 Arbeitgeber mit dem Label Friendly Work Space® ausgezeichnet. S-Tool, das Stressbarometer für Unternehmen, wurde 2014 von 31 Firmen mit 7000 Mitarbeitern genutzt.

Der 2014 von uns lancierte Job-Stress-Index wurde schweizweit in den Medien sowie von der Wirtschaft sehr positiv aufgenommen. Auch das Onlinetool BGM-Check stiess auf reges Interesse. An der nationalen Tagung für betriebliches Gesundheitsmanagement diskutierten Unternehmen das Thema «Gesundheit für jedes Alter: Was Mitarbeitende und Unternehmen tun können». Im Rahmen von Companion, unserem Pilotprojekt zur Förderung der psychischen Gesundheit von Jugendlichen im Setting Betrieb, läuft die Erprobung von Massnahmen erfolgreich weiter. Das «Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz» ist 2014 auf 128 Mitglieder-Organisationen angewachsen.

Mehr Informationen:

www.gesundheitsfoerderung.ch/bgm

31

Firmen haben sich neu bei S-Tool registriert

51

Firmen per Ende 2014 mit dem Label Friendly Work Space® ausgezeichnet

7000

Erwerbstätige haben erstmals S-Tool genutzt.

169 000

Mitarbeitende arbeiten in einem Betrieb mit dem Label Friendly Work Space®

IM JAHR 2014 AUSGEZEICHNETE FRIENDLY WORK SPACE UNTERNEHMEN

<p>ERSTMALS AUSGEZEICHNETE UNTERNEHMEN</p>		 <p>Schweizerische Eidgenossenschaft Confédération suisse Confederazione Svizzera Confederaziun svizra</p> <p>Eidgenössisches Departement des Innern EDI Bundesamt für Gesundheit BAG</p>			
 <p>Schweizerische Eidgenossenschaft Confédération suisse Confederazione Svizzera Confederaziun svizra</p> <p>Eidgenössisches Departement des Innern EDI Bundesamt für Sozialversicherungen BSV</p>	<p>MIGROS Genossenschaft Migros Wallis</p>	 <p>Schweizerische Eidgenossenschaft Confédération suisse Confederazione Svizzera Confederaziun svizra</p> <p>Eidgenössisches Departement des Innern EDI Bundesamt für Kultur BK</p>			 <p>Schweizerische Eidgenossenschaft Confédération suisse Confederazione Svizzera Confederaziun svizra</p> <p>Eidgenössisches Departement des Innern EDI Bundesamt für Menschliche und Körperliche Gesundheit</p>
<p>ERNEUT AUSGEZEICHNETE UNTERNEHMEN</p>			 <p>Part of the Cariberg Group</p>	<p>MIGROS Genossenschaft Migros Ostschweiz</p>	<p>MPK MIGROS-PENSIONSKASSE</p>
	 <p>Schweizer Paraplegiker Stiftung Vereinigung Zentrum Forschung</p>	<p>MIGROS Société coopérative Migros Genève</p>			
<p>COMMITTED TO FRIENDLY WORK SPACE®</p>	 <p>Gemeinde Zollikon Wohn- und Pflegezentrum</p>	<p>processpartner your business – our passion</p>			

169 000 ARBEITNEHMENDE IN FRIENDLY WORK SPACES®

2014 konnte das Label Friendly Work Space® wieder an 20 Unternehmen mit insgesamt 65 000 Mitarbeitenden vergeben werden. Davon erhielten elf Unternehmen das Qualitätslabel zum ersten Mal, während neun weitere Unternehmen wiederbewertet wurden. Letztere konnten den Assessoren aufzeigen, dass sie in den vergangenen drei Jahren weiterhin systematisches Gesundheitsmanagement betrieben haben. Erstmals wurde zwei weitere Unternehmen mit dem Prädikat «Committed to Friendly Work Space®» bewertet. Somit profitieren mittlerweile 169 000 Arbeitnehmer in der Schweiz von gesundheitsfördernden Arbeitsbedingungen.

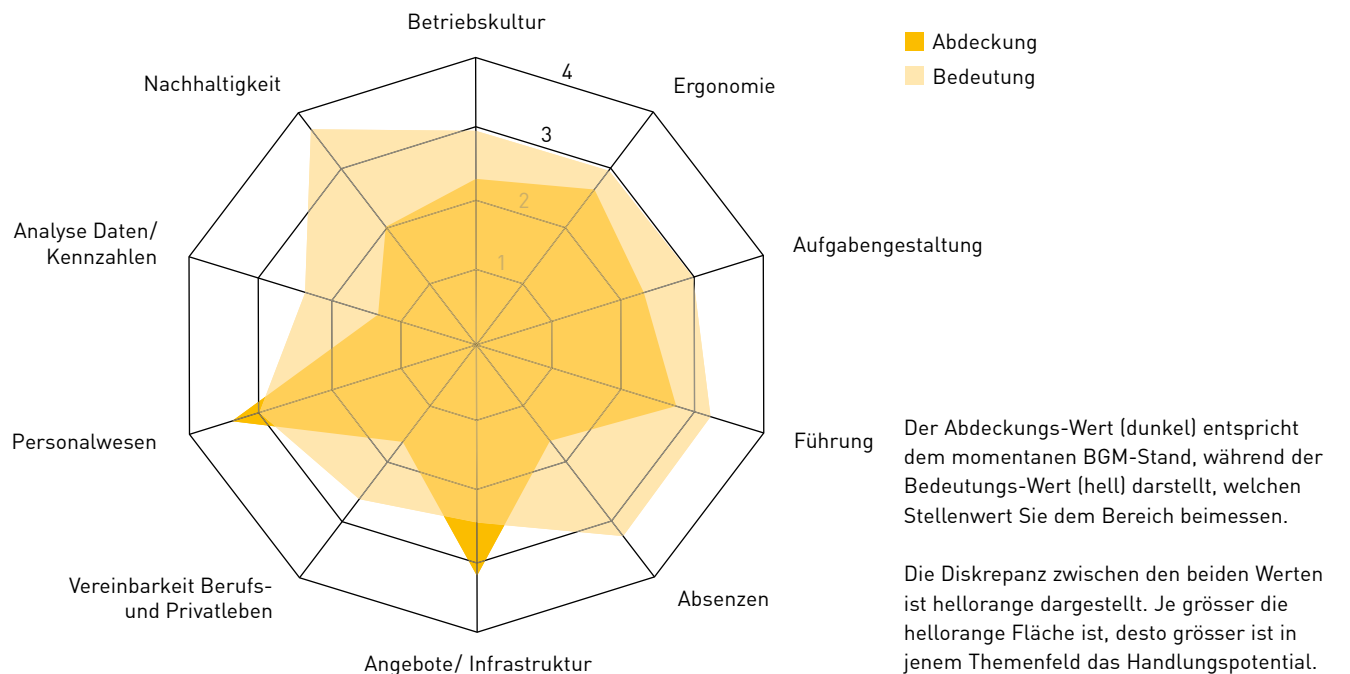
Mehr Informationen:
www.friendlyworkspace.ch

ONLINE GESUNDHEITS-CHECK FÜR UNTERNEHMEN LANCIERT

Mit dem 2014 lancierten BGM-Check haben wir einen Online-Test entwickelt, mit dem Unternehmen auf einfache Weise den Status quo des BGM im eigenen Unternehmen ermitteln können. Der BGM-Check ist in zwei Versionen verfügbar – für kleinere Unternehmen mit bis zu 100 Mitarbeitenden sowie für grössere Unternehmen mit über 100 Mitarbeitenden. Der Online-Test für kleinere Unternehmen fokussiert auf Massnahmen sowie auf Themenfelder des BGM wie zum Beispiel Stress, Führung, Absenzen oder die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben. Für grössere Unternehmen wurde der BGM-Check aufbauend auf den Kriterien des Labels Friendly Work Space® entwickelt. Das Ausfüllen beider Tests dauert 20 bis 30 Minuten.

Mehr Informationen:
www.bgm-check.ch

DER BGM-CHECK AUF EINEN BLICK



UNTERNEHMEN VERNETZEN

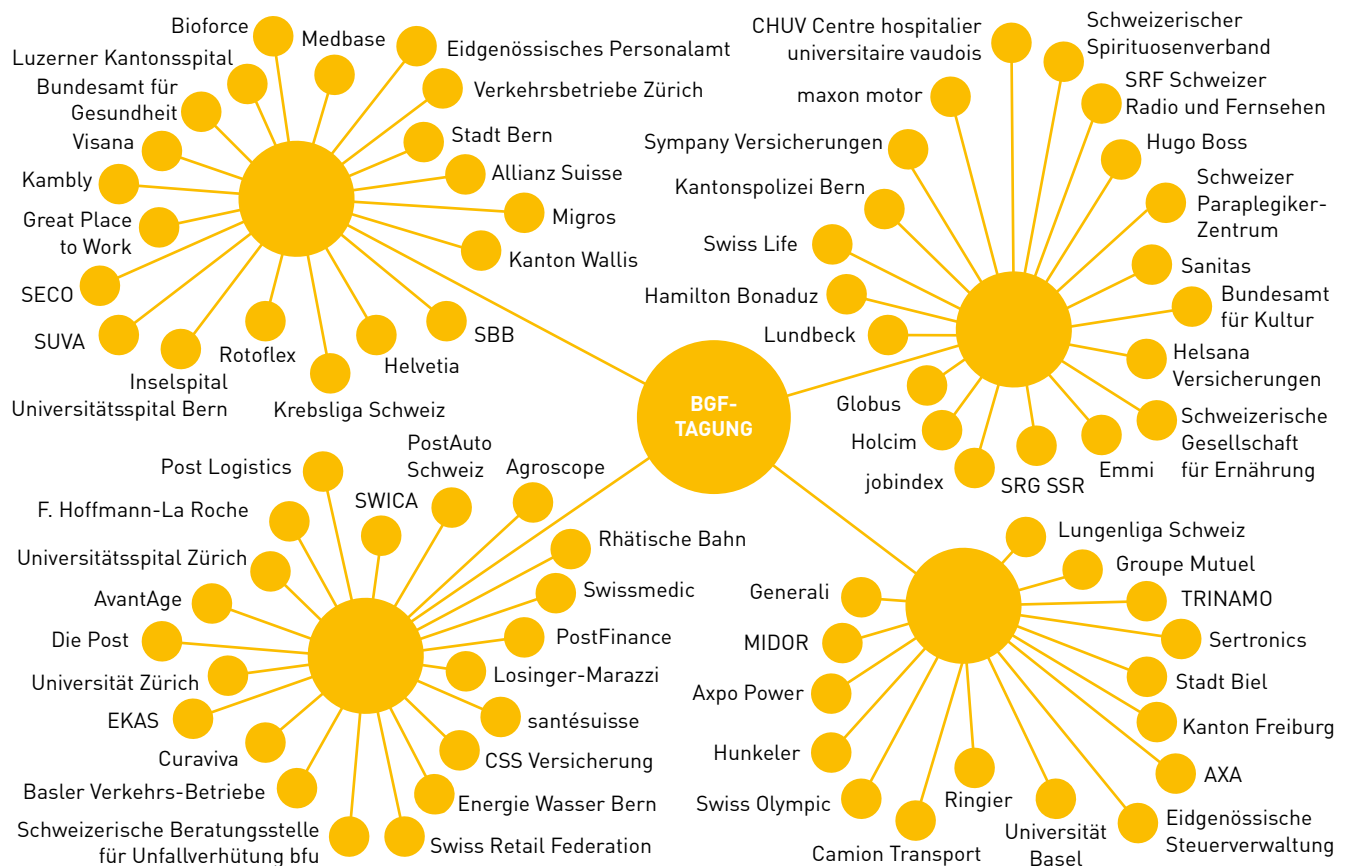
Eine Grundvoraussetzung für die hohe Produktivität der Schweizer Volkswirtschaft ist die Gesundheit der Erwerbstätigen – und zwar in jedem Alter.

Mit unseren Partnern von der Suva und dem SECO (Staatssekretariat für Wirtschaft) haben wir bereits zum neunten Mal die nationale Tagung für betriebliche Gesundheitsförderung durchgeführt. Die Veranstaltung in Freiburg widmete sich dem Thema «Gesundheit für jedes Alter: Was Mitarbeitende und Unternehmen tun können». 350 Führungs- und Fachkräfte renommierter Schweizer Grossfirmen und KMUs trafen sich zu einem Austausch über gesundheitsrelevante Aspekte und den Umgang mit verschiedenen Generationen in ihren Unternehmen.

Mehr Informationen:

www.gesundheitsfoerderung.ch/tagung

UNTERNEHMEN AN DER BGM-TAGUNG 2014 (AUSWAHL)



WIRKUNG

Mit gesetzlichem Auftrag initiieren, koordinieren und evaluieren wir Massnahmen zur Förderung der Gesundheit (KVG, Art. 19). Das in den Jahren 2001 bis 2004 von uns mit unseren Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft entwickelte Online-Programm **KMU-vital** wurde nach 2007 erneut in 2014 evaluiert. Kernangebot von **KMU-vital** ist das kostenlos zur Verfügung gestellte Programm zur eigenen Anwendung durch Betriebe verbunden mit der wissenschaftlichen Datensammlung und -auswertung. Die Erkenntnisse der Analyse werden wir für die Weiterentwicklung unserer Onlinetools im betrieblichen Gesundheitsmanagement nutzen.

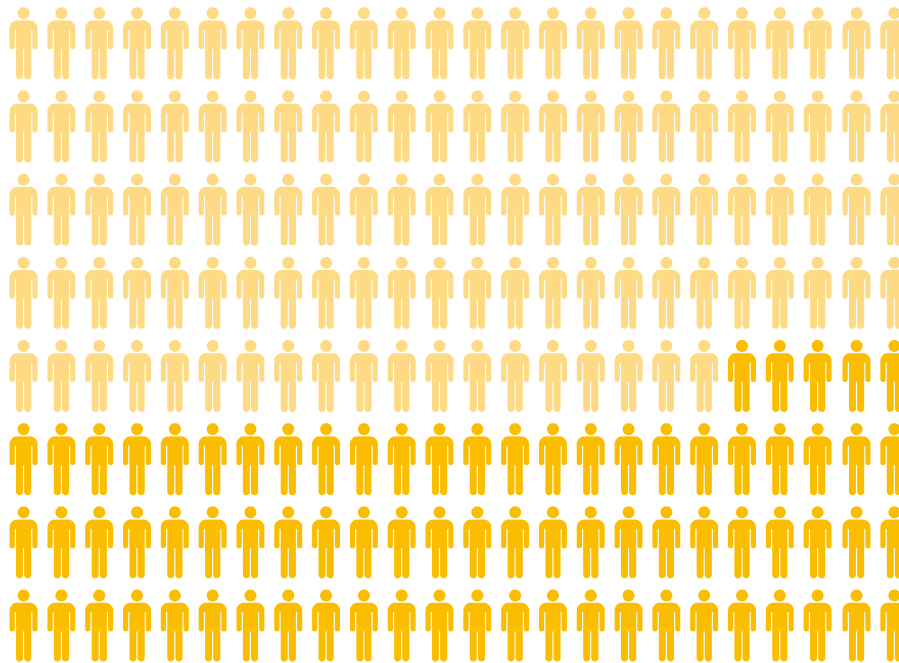
Mehr Informationen:

www.kmu-vital.ch

www.gesundheitsfoerderung.ch/publikationen

KMU-VITAL: ZEHN JAHRE PRAXISERFAHRUNG NUTZEN

1000 Betriebe



40% Weiterführung

1000 Betriebe haben **KMU-vital** eingesetzt. 40 Prozent der Nutzer würden **KMU-vital** unverändert weiterführen

**«Gesundheitsförderung und
Prävention stehen im Zentrum
der Strategie Gesundheit2020.»»**

Pascal Strupler
Direktor, Bundesamt für Gesundheit

GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION STÄRKEN

Nachdem das Präventionsgesetz 2012 vom Ständerat äusserst knapp abgelehnt wurde, ist eine Verbesserung der Koordination von Gesundheitsförderung und Prävention ohne Gesetz das Ziel.

AUSGANGSLAGE

Das Problem Nr. 1 der öffentlichen Gesundheit sind nicht übertragbare Erkrankungen wie Krebs, Diabetes, Herz-Kreislaufkrankungen oder psychische Erkrankungen.

2013 hat der Dialog Nationale Gesundheitspolitik, die ständige Plattform von Bund und Kantonen, die Erar-

beitung der Strategie «Nichtübertragbare Krankheiten 2020» gestartet. Eine Projektgruppe, bestehend aus BAG, GDK und Gesundheitsförderung Schweiz, hat 2014 für den Bereich «Psychische Gesundheit» einen Bericht verfasst. Die Strategie soll bis 2016 vorliegen. Die Umsetzung soll 2017 starten.

DIALOG NATIONALE GESUNDHEIT



ZIELE

«Gesundheitsförderung und Prävention stärken» ist ein Schwerpunktthema unserer langfristigen Strategie 2007–2018. Gesundheitsförderung und Prävention sollen besser etabliert, institutionell verankert und vernetzt werden. So setzen wir unseren gesetzlichen Auftrag um (Krankenversicherungsgesetz, Art. 19). Diese Ziele können wir aber nur mit starken Partnern aus Politik, Wirtschaft und Fachwelt erreichen. Partnerschaften werden eingegangen, um Gesundheitsförderung und Prävention möglichst breit zu verankern. Auch werden damit Multiplikatoreffekte erzielt.

MASSNAHMEN

Im 2014 wurde beim Aufbau und bei der Weiterentwicklung von neuen Partnerschaften viel erreicht. Mit der Krankenkasse Visana und dem Dachverband von Heimen und sozialen Institutionen, Curaviva, konnten Partnerschaften abgeschlossen werden. Die bestehenden Partnerschaften mit Swica, dem SVGW und Swisscom KMU-Businessworld sind weiter vertieft worden. Gleichzeitig haben wir den Austausch mit dem Schweizerischen Arbeitgeberverband und economiesuisse gesucht und gepflegt. Von grosser Bedeutung für die erfolgreiche Umsetzung von Massnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention ist deren politische Verankerung vor Ort in den Kantonen. Aus diesem Grund pflegen wir den direkten Austausch mit den Vorsteherinnen und Vorsteher der kantonalen Gesundheitsdepartemente. 2014 wurden die Kantone Zürich, Bern, Waadt, Genf, Uri, Basel-Landschaft, Neuenburg und Thurgau besucht. Ebenso führen wir einen regelmässigen Austausch mit wichtigen nationalen Organisationen u.a. mit dem BAG, der GDK und der VBGF, der Suva und dem SECO.

91

Teilnehmende nationale Netzwerktagung kantonale Aktionsprogramme

350

Teilnehmende nationale Tagung betriebliches Gesundheitsmanagement

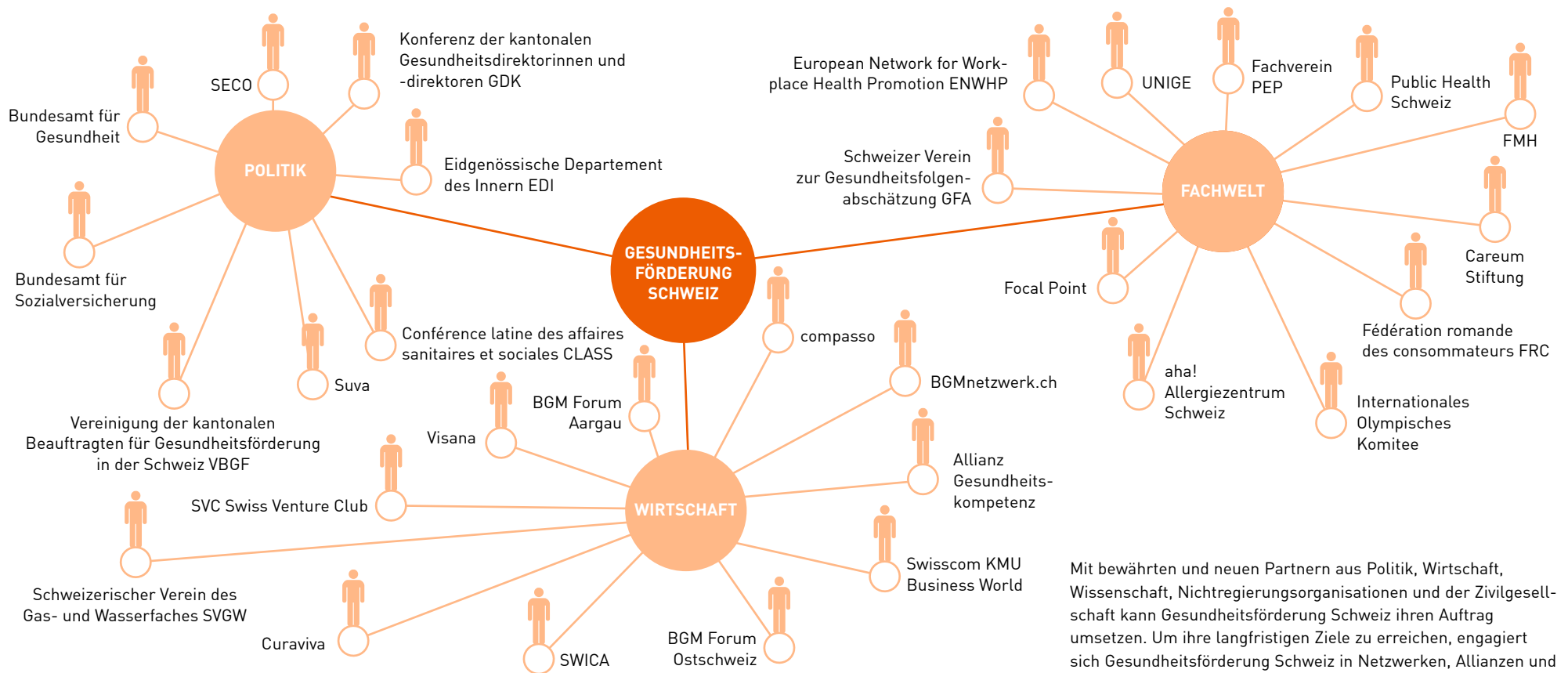
380

Teilnehmende nationale Gesundheitsförderungs-Konferenz

450

Teilnehmende Netzwerktagung Psychische Gesundheit Schweiz / PHS

PARTNERSCHAFTEN IN ALLIANZEN UND NETZWERKEN (AUSWAHL)



Mit bewährten und neuen Partnern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Nichtregierungsorganisationen und der Zivilgesellschaft kann Gesundheitsförderung Schweiz ihren Auftrag umsetzen. Um ihre langfristigen Ziele zu erreichen, engagiert sich Gesundheitsförderung Schweiz in Netzwerken, Allianzen und Trägerschaften mit geteilten Verantwortungen.

UNSER 25-JÄHRIGES JUBILÄUM

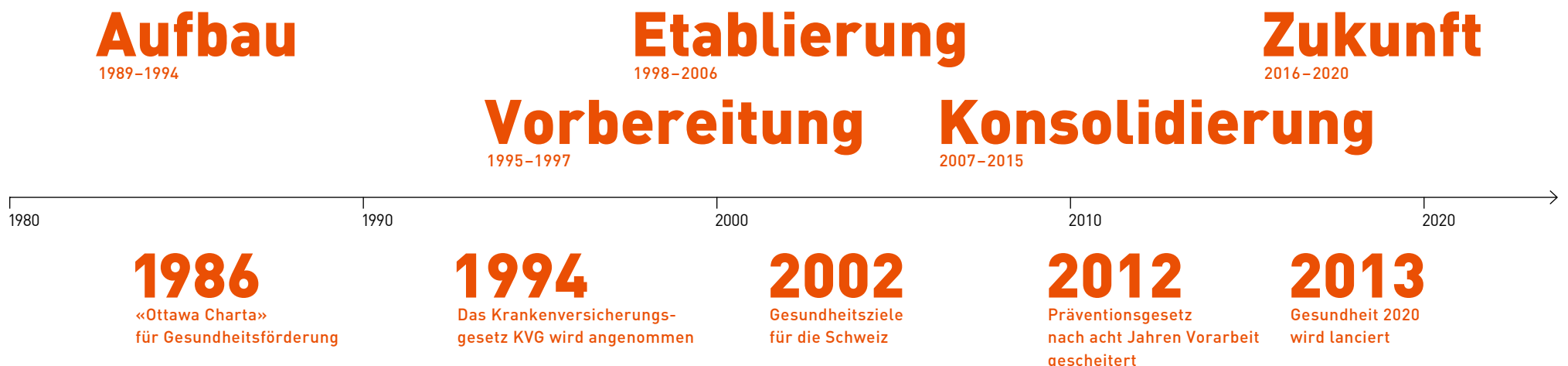
2014 konnten wir unser 25-Jahr-Jubiläum feiern. Seit unserer Gründung im Jahr 1989 unter dem Namen Schweizerische Stiftung für Gesundheitsförderung konnten wir unser Potenzial in einem positiven politischen und institutionellen Umfeld entfalten. Bundesrat Alain Berset, Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern EDI, gratulierte uns am Jubiläumsanlass in Lausanne. In seiner An-

sprache betonte Bundesrat Berset, dass Prävention und Gesundheitsförderung wichtige gesellschaftliche Anliegen darstellen. Zudem hob Bundesrat Berset hervor, dass wir bei der Umsetzung der bundesrätlichen Strategie «Gesundheit2020» ein wichtiger Partner sind.

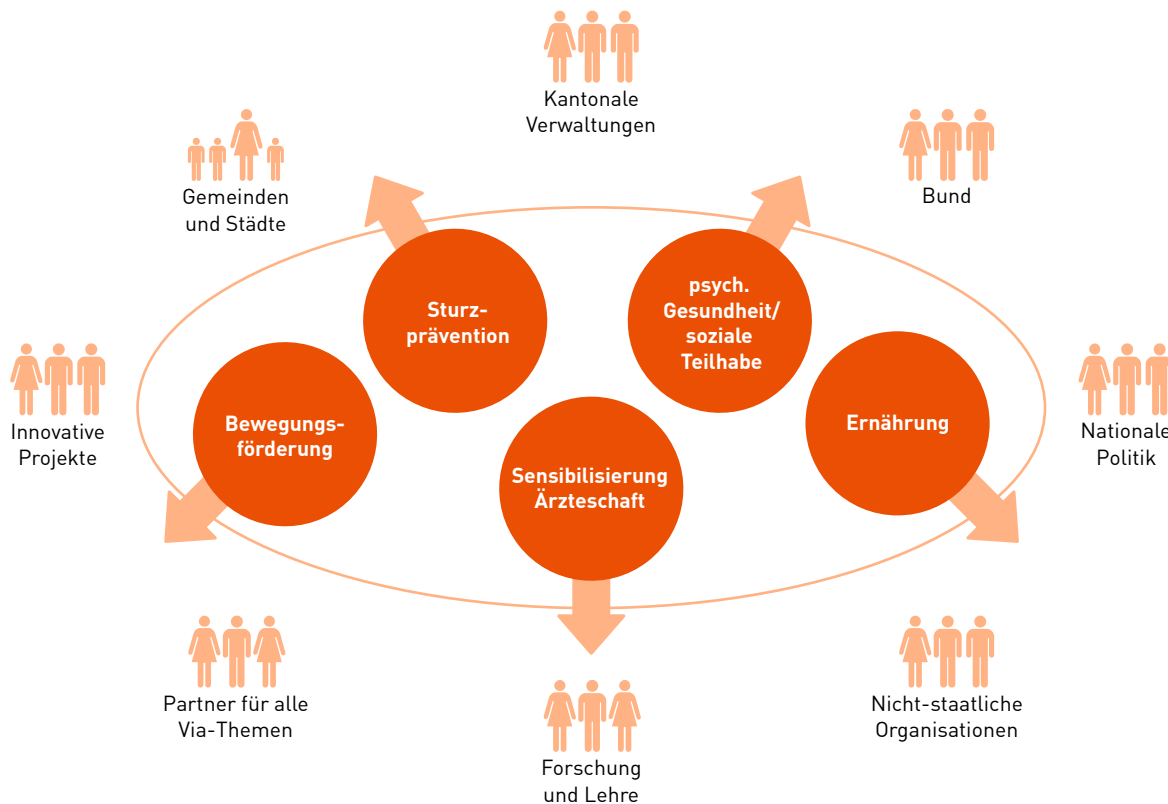
Mehr Informationen:

www.gesundheitsfoerderung.ch/ueber-uns

MEILENSTEINE: 25 JAHRE GESUNDHEITSFÖRDERUNG SCHWEIZ



VIA-PARTNER



VIA IN DER 2. PROJEKTPHASE

Mit dem interkantonalen Projekt Via – Gesundheitsförderung im Alter setzen wir unseren gesetzlichen Auftrag mit starken Partnern um. Gesundheitsförderung Schweiz bringt ihr Knowhow ein in den Bereichen nationale Strategie, Koordination, Vernetzung und Evaluation. Kantone und Gemeinden haben die Fachleute für Planung und Koordination, die NGO und Anbieter die Fachleute für die Umsetzung.

Via ist 2014 zusammen mit zehn Kantonen mit verstärkten Ressourcen in die 2. Projektphase (2014 – 2016) gestartet, da die Evaluation 2013 gute Resultate gezeigt hat. In der 2. Phase sollen im Hinblick auf ein nationales Programm praxistaugliche Module zu den Kernthemen Bewegungsförderung, Sturzprävention, Ernährung und soziale Teilhabe entwickelt werden. Zu diesem Zweck wurden 10 Teilprojekte in 15 Gemeinden und zwei Regionen gestartet. 2014 ist auch das Via-Netzwerk auf mittlerweile 200 Fach-Organisationen angewachsen.

Mehr Informationen:

www.gesundheitsfoerderung.ch/via

AUTONOMIE ALS HERAUSFORDERUNG

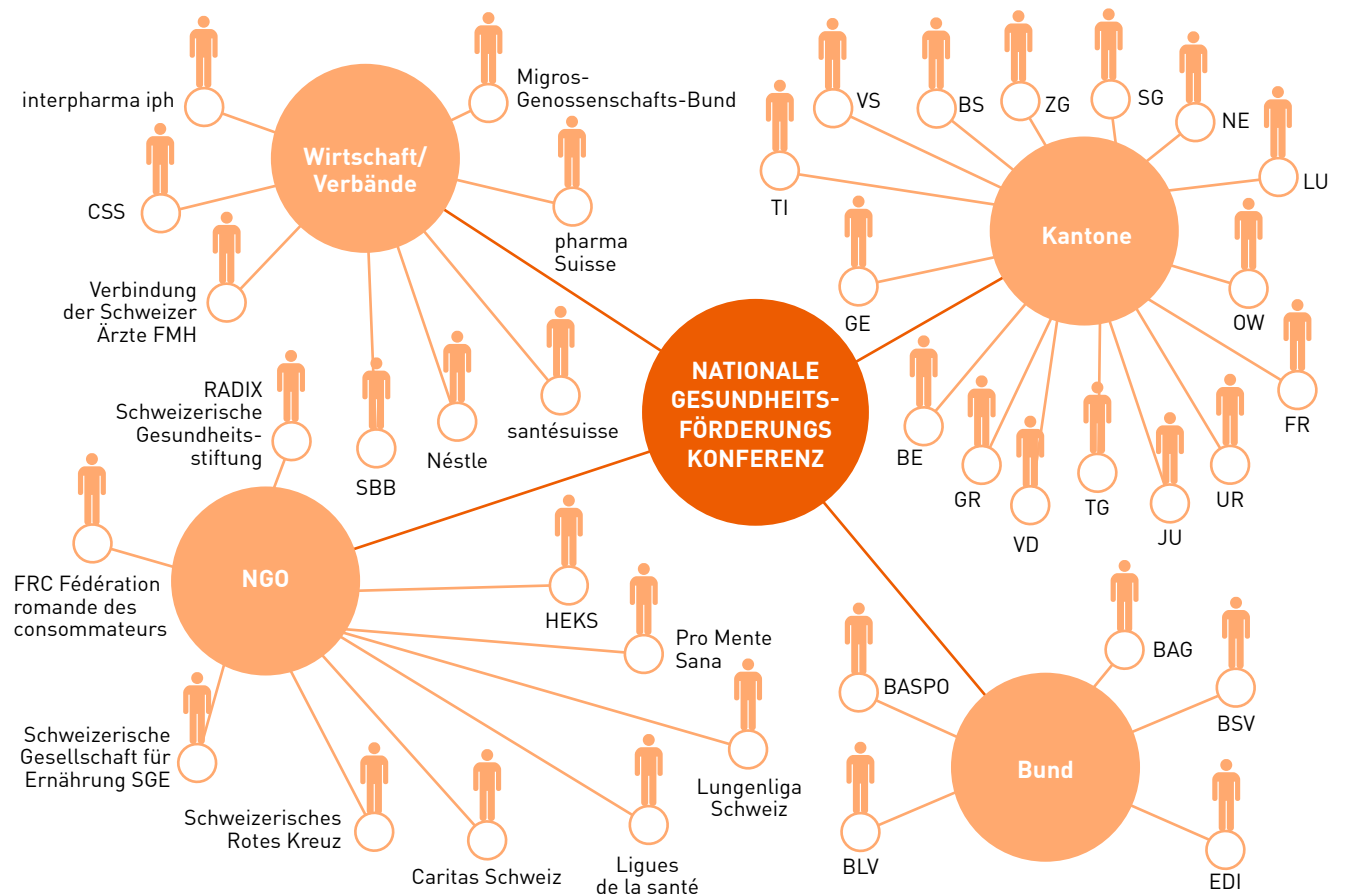
Für die einen ist Autonomie gleichbedeutend mit persönlicher Freiheit und Eigenverantwortung, die es vor der Bevormundung von Expertenseite zu schützen gilt. Für andere wiederum ist sie untrennbar mit den Rahmenbedingungen verbunden, die autonome Entscheidungen überhaupt erst ermöglichen. Die Debatten rund um das 2012 gescheiterte Präventionsgesetz zeigten, dass oft Uneinigkeit in Bezug auf die Definition des Autonomiebegriffs herrscht.

An der 15. nationalen Gesundheitsförderungskonferenz tauschten sich die 380 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Gesundheitsbereich – unter ihnen Bundesrat Alain Berset – zum Thema «Autonomie als Herausforderung für die Gesundheitsförderung und Prävention» aus. Einmal mehr stellte die Gesundheitsförderungskonferenz eine Diskussions- und Begegnungsplattform für einen offenen und konstruktiven Dialog über Herausforderungen im Gesundheitswesen dar.

Mehr Informationen:

www.gesundheitsfoerderung.ch/konferenz

TEILNEHMENDE GESUNDHEITSFÖRDERUNGS-KONFERENZ 2014 (AUSWAHL)



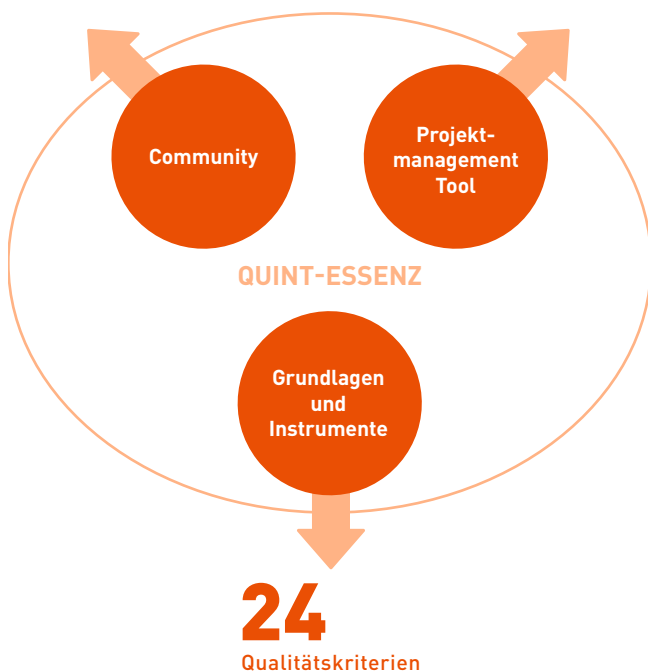
UNSER QUALITÄTSSYSTEM QUINT-ESSENZ

7579

Total registrierte Fachpersonen

4594

Angelegte Projektprofile



WIRKUNG DURCH QUALITÄT

Mit gesetzlichem Auftrag initiieren, koordinieren und evaluieren wir Massnahmen zur Förderung der Gesundheit (KVG, Art. 19). Wirkungen von Interventionen im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention zu bestimmen, ist grundsätzlich schwierig. Und zwar deshalb, weil sie in einem komplexen organisatorischen und sozialen Umfeld stattfinden. Zudem erschweren zahlreiche Interaktionen zwischen verschiedenen Akteuren die Analyse. Hinzu kommt, dass Geldgeber rasche Wirkungsnachweise erwarten, obwohl die Interventionen meist erst mittel- bis langfristig wirken.

Unser Qualitätssystem quint-essenz bietet vielfältige Hilfestellungen für die Planung, Durchführung und Evaluation von Projekten und Programmen. Fachpersonen aus Wissenschaft und Praxis haben es speziell für Projekte der Gesundheitsförderung und Prävention entwickelt. Mit dem Qualitätssystem wollen wir die Entwicklung einer gemeinsam getragenen Qualitätskultur in Gesundheitsförderung und Prävention fördern.

Mehr Informationen:
www.quint-essenz.ch

**«Gesundheitsförderung und
Prävention sind Investitionen
in Ihre Gesundheit.»»**

Urs Roth
Vorsitzender Direktion, Visana Services AG

JAHRESRECHNUNG 2014

BILANZ

AKTIVEN (CHF)

	31. 12. 2014	31. 12. 2013	Veränderung
Umlaufvermögen	8 258 719	9 732 117	-1 473 398
Flüssige Mittel	6 640 905	8 872 307	-2 231 402
Flüssige Mittel	6 640 905	8 872 307	-2 231 402
Forderungen	1 617 814	859 810	758 004
Forderung Mehrwertsteuer	403 703	367 446	36 257
Übrige Forderungen	1 214 111	492 364	721 747
Anlagevermögen	2 948 301	2 966 250	-17 949
Mobilien und Einrichtungen	49 301	43 850	5 451
IT-Anlagen	69 000	92 400	-23 400
Liegenschaft Bern	2 830 000	2 830 000	0
Total Aktiven	11 207 020	12 698 367	-1 491 347

PASSIVEN (CHF)

	31. 12. 2014	31. 12. 2013	Veränderung
Fremdkapital	4 126 385	2 704 583	1 421 802
Kurzfristige Verbindlichkeiten	1 097 873	519 606	578 267
Offene Projektverpflichtungen	3 028 512	2 184 977	843 535
Eigenkapital	9 993 785	11 019 120	-1 025 335
Stiftungskapital	230 000	230 000	0
Gewinn- bzw. Verlustvortrag	9 763 785	10 789 120	-1 025 335
Verlust (-) / Gewinn (+)	-2 913 150	-1 025 336	1 887 814
Total Passiven	11 207 020	12 698 367	-1 491 347

ERFOLGSRECHUNG

ERTRAG (CHF)

	2014	2013	Veränderung
Betriebsertrag	18 848 768	18 265 024	583 744
Beiträge der Versicherten	18 060 102	17 836 007	224 095
Produkte- und Dienstleistungserträge	753 610	424 296	329 314
übrige Erträge	35 056	4 721	30 335
Ertrag Finanzanlagen	20 835	51 758	-30 923
Aktivzinsen	20 835	51 758	-30 923
Ausserordentlicher Ertrag	18 560	53 961	-35 401
Ausserordentlicher Ertrag	18 560	53 961	-35 401
Total Ertrag	18 888 163	18 370 743	517 420

AUFWAND (CHF)

	2014	2013	Veränderung
Projekte und Programme	19 714 365	17 624 886	2 089 479
Wirkungs- und Wissensmanagement	1 121 396	1 096 025	25 371
Gesundheitsförderung und Prävention stärken	1 501 637	1 290 072	211 565
Innovative Projekte	1 130 795	1 108 153	22 642
Gesundes Körpergewicht	6 648 680	5 960 612	688 068
Psychische Gesundheit, Stress	5 694 741	4 598 714	1 096 027
Kommunikation	3 617 116	3 571 309	45 806

AUFWAND (CHF)

	2014	2013	Veränderung
Verwaltungsaufwand	1 968 563	1 634 911	333 652
Personalaufwand/HR	942 691	850 602	92 089
Entschädig. Organe+Kommissionen	55 129	71 834	-16 705
Saläre, Sozialleistungen, HR	887 562	778 768	108 794
Sonstiger Verwaltungsaufwand	1 025 872	784 309	241 563
Raumaufwand	210 821	179 681	31 140
Unterhalt Mobiliar, Maschinen	3 430	2 938	492
Büromat., Porti, Verwaltungsspesen, Versicherungen	93 675	55 115	38 560
IT, Internet, Telefon	401 689	361 057	40 632
Übersetzungen Verwaltung	32 497	13 775	18 722
Honorare an Dritte	283 760	171 743	112 017
Abschreibungen	1 118 385	1 136 281	-17 896
Mobiliar, Maschinen, Install. + IT	1 118 385	1 136 281	-17 896
Liegenschaft	0	0	0
Total Betriebsaufwand	21 801 313	19 396 079	2 405 235
Betriebsergebnis	-2 913 150	-1 025 336	1 887 814
Total Aufwand	21 801 313	19 396 079	2 405 235
Verlust (-) / Gewinn (+)	-2 913 150	-1 025 336	1 887 814

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2014

GESETZLICHE ANGABEN

BRANDVERSICHERUNGSWERTE

	2014	2013
Liegenschaft Bern (versichert bei der Gebäudeversicherung Bern)	2 621 600	2 621 600
Sachanlagen (versichert bei der AXA Winterthur)	900 000	900 000

Die Liegenschaft Bern ist nicht belehnt.

VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VORSORGEINRICHTUNGEN

	2014	2013
Profond	0	225

PROJEKTVERPFLICHTUNGEN

Für die Jahre 2015 bis 2018 ist die Gesundheitsförderung Schweiz bereits Projektverpflichtungen im Umfang von rund CHF 10 800 802.00 eingegangen. 59 % betreffen den strategischen Schwerpunktbereich «Gesundes Körpergewicht», welcher vor allem das Kantonale Aktionsprogramm beinhaltet. Diese Verpflichtungen sind in der Bilanz nicht aufgeführt.

RISIKOBEURTEILUNG

Der Stiftungsrat hat periodisch ausreichende Risiko-beurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Falschaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.

WEITERES

Es bestehen keine weiteren, nach Art. 663b OR ausweispflichtigen Sachverhalte.

KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG 2014

BILANZ

AKTIVEN

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel haben im Verlaufe des Jahres 2014 abgenommen. In diesem Zusammenhang zu berücksichtigen ist die Reduktion der kurzfristigen Verbindlichkeit und der offenen Projektverpflichtungen (siehe unten). Ende 2014 waren die flüssigen Mittel von Gesundheitsförderung Schweiz mehrheitlich auf einem Anlagekonto bei der Bundestresorerie angelegt.

Übrige Forderungen

Die übrigen Forderungen setzen sich im Wesentlichen aus folgenden Positionen zusammen:

- Transitorische Aktiven CHF 403 000
- Forderungen gegenüber Dritten CHF 341 000
- Sperrkonto Grundstückgewinnsteuer CHF 470 000

Anlagevermögen

Mobilier und der IT-Anlagen werden mit der degressiven Methode zu 50 Prozent abgeschrieben. Bei der Liegenschaft wurde im Hinblick auf den anstehenden Verkauf auf eine Abschreibung verzichtet.

PASSIVEN

Kurzfristige Verbindlichkeiten

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten setzen sich im Wesentlichen aus folgenden Positionen zusammen:

- Kreditoren Sozialversicherungen/Quellensteuern CHF 387 000
- Transitorische Passiven und Rückstellung Ferien und Überzeit CHF 241 000
- Sperrkonto Grundstückgewinnsteuer CHF 470 000

Offene Projektverpflichtungen

Die Bilanzposition «offene Projektverpflichtungen» umfasst die vertraglichen Verpflichtungen für Projektarbeiten (Meilensteine), die vom Projektpartner im Berichtsjahr 2014 ausgeführt, aber von ihm noch nicht in Rechnung gestellt oder von der Stiftung per 31.12.2014 noch nicht bezahlt wurden.

Eigenkapital

Das Eigenkapital der Stiftung schliesst sowohl das Stiftungskapital wie auch die im Laufe der Jahre angesammelten Gewinne und Verluste in einem Posten ein.

ERFOLGSRECHNUNG

ERTRAG

Beiträge der Versicherten

Durch die Zunahme der in der Schweiz lebenden Bevölkerung sind die Erträge aus dem Präventionszuschlag (CHF 2.40/Jahr und Person) gestiegen.

Produkte und Dienstleistungserträge

Die Erträge haben im Vergleich zum Vorjahr um CHF 329 000 zugenommen. Dies ist hauptsächlich auf die Ertragssteigerung beim Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen zurück zu führen. Die Umsetzung der Strategie hat sich positiv ausgewirkt.

Aktivzinsen

Der Rückgang der Aktivzinsen ist das Ergebnis anhaltend tiefer Geld- und Kapitalmarktzinsen.

AUFWAND

Gesamtaufwand

Der Gesamtaufwand beträgt CHF 21 801 000 und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um ca. CHF 2.4 Mio. höher. Das Jahr 2014 stellt das dritte Jahr des Strategie-Zyklus 2012–2015 dar. Die Tätigkeiten wurden in diesem Jahr plangemäss intensiviert.

Projekte und Programme

Die Ausgaben für die Projekte und Programme haben um 12% zugenommen. Vor allem die Massnahmen in den Bereichen Psychische Gesundheit/Stress (darin enthalten Betriebliche Gesundheitsförderung) und vermehrte Anstrengungen im Bereich Gesundes Körpergewicht haben zur Erhöhung beigetragen. In den einzelnen Positionen enthalten sind die direkt in die Projekte fliessenden Kosten (Entwicklung, Unterstützung). Ebenfalls in diese Positionen fliessen die Personalkosten der an den Projekten beteiligten Mitarbeitenden.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand hat im Vergleich zur Vorjahresperiode um 20% zugenommen. Dazu beigetragen haben die Positionen «Saläre, Sozialleistungen, Human Resources» (+14%) sowie der «Sonstige Verwaltungsaufwand» (+31%). Bei den Salären, Sozialleistungen und Human Resources haben insbesondere die Rekrutierung von neuen Mitarbeitenden sowie die Weiterbildung zu Erhöhungen beigetragen. Der «sonstige Verwaltungsaufwand» hat um rund CHF 242 000 zugenommen. Die Erhöhung

wurde einerseits durch den Zugang von neuen Mitarbeitenden verursacht, da dadurch der Raumaufwand und der IT-Aufwand parallel angestiegen sind. Andererseits fielen durch die Planung des neuen Bürostandortes höhere Honorare an Dritte an.

Personelles

Der gesamte Personalaufwand (inkl. Personalaufwand in Projekten, übriger Personalaufwand für das gesamte Personal wie Rekrutierungskosten, Mitarbeitererevents, Weiterbildungskosten, internes BGM, usw.) hat gegenüber dem Vorjahr um 16.9% zugenommen und liegt bei CHF 6 629 000. Gesundheitsförderung Schweiz beschäftigte per 31.12.2014 insgesamt 53 (VJ 46) Personen bei 43.6 (VJ 37.2) Vollzeit-Äquivalenten. Diese Erhöhung entspricht der vom Stiftungsrat genehmigten Personalplanung.

Wirtschaftsberatung
Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung



Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz, Lausanne

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die eingeschränkte Revision der Vorjahresangaben ist von einer anderen Revisionsstelle vorgenommen worden. In Ihrem Bericht vom 19. Februar 2014 hat diese eine nicht modifizierte Prüfungsaussage abgegeben.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil der Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Gümligen, 6. Februar 2015

T+R AG

Vincent Studer
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte

Beat Nydegger
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte

Leitender Revisor

Beilagen

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)
- Bilanzsumme CHF 11'207'020
- Jahresverlust CHF -2'913'150

T+R AG

Sägeweg 11
CH-3073 Gümligen
Tel. + 41 31 950 09 09
Fax + 41 31 950 09 10
info@t-r.ch | www.t-r.ch

Niederlassung Biel
Karl-Neuhaus-Strasse 8
2502 Biel/Bienne
Tel. + 41 32 332 87 70
Fax + 41 32 332 87 72

Niederlassung Kerzers
Gerbeckerstrasse 8
3210 Kerzers
Tel. + 41 31 950 09 89
Fax + 41 31 755 79 27

Niederlassung Murten
Rue de l'Hôpital 25a
3280 Murten-Meyriez
Tel. + 41 26 672 15 13
Fax + 41 31 950 09 10

Mitglied der Treuhänder-Kammer

PROJEKTE

GESUNDES KÖRPERGEWICHT



Aktionsprogramm im Kanton Basel-Landschaft

2. Staffel Aktionsprogramm im Kanton Basel-Landschaft für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche.

Startdatum	01.01.2012
Enddatum	31.01.2016
Gesamtbudget	712 500 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	356 250 CHF (50,0%)
Vertragspartner	Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion des Kantons Basel Landschaft, Liestal



Aktionsprogramm im Kanton Basel-Stadt

2. Staffel Aktionsprogramm im Kanton Basel-Stadt für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche.

Startdatum	01.01.2012
Enddatum	31.01.2016
Gesamtbudget	1 672 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	792 000 CHF (47,4%)
Vertragspartner	Gesundheitsdepartement Basel-Stadt, Basel



Aktionsprogramm im Kanton Freiburg

2. Staffel Aktionsprogramm im Kanton Freiburg für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche.

Startdatum	01.01.2014
Enddatum	31.01.2018
Gesamtbudget	1 748 800 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	774 400 CHF (44,3%)
Vertragspartner	Direction de la santé et des affaires sociales, Fribourg

GESUNDES KÖRPERGEWICHT

 **Aktionsprogramm im Kanton Graubünden**

2. Staffel Aktionsprogramm im Kanton Graubünden für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche.

Startdatum	01.01.2012
Enddatum	31.01.2016
Gesamtbudget	4 146 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	880 000 CHF (21,2%)
Vertragspartner	Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit Graubünden, Chur

 **Aktionsprogramm im Kanton Neuenburg**

2. Staffel Aktionsprogramm im Kanton Neuenburg für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche.

Startdatum	01.01.2012
Enddatum	31.01.2016
Gesamtbudget	1 293 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	580 000 CHF (44,8%)
Vertragspartner	- Département de la santé et des affaires sociales (DSAS) - Département de l'éducation, de la culture et des sports (DECS) du canton de Neuchâtel

 **Aktionsprogramm im Kanton Jura**

2. Staffel Aktionsprogramm im Kanton Jura für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche.

Startdatum	01.01.2012
Enddatum	31.01.2016
Gesamtbudget	1 250 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	615 000 CHF (49,2%)
Vertragspartner	Département de la santé, des affaires sociales et des ressources humaines (DA) du canton du Jura

 **Aktionsprogramm im Kanton Solothurn**

2. Staffel Aktionsprogramm im Kanton Solothurn für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche.

Startdatum	01.01.2013
Enddatum	31.12.2016
Gesamtbudget	1 405 700 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	574 399 CHF (40,9%)
Vertragspartner	Gesundheitsamt Kanton Solothurn, Solothurn

 **Aktionsprogramm im Kanton Luzern**

2. Staffel Aktionsprogramm im Kanton Luzern für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche.

Startdatum	01.01.2012
Enddatum	31.01.2016
Gesamtbudget	2 484 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	1 056 000 CHF (42,5%)
Vertragspartner	Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern, Luzern

 **Aktionsprogramm im Kanton St. Gallen**

2. Staffel Aktionsprogramm im Kanton St. Gallen für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche.

Startdatum	01.01.2012
Enddatum	31.01.2016
Gesamtbudget	1 153 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	493 000 CHF (42,7%)
Vertragspartner	Gesundheitsdepartement des Kantons St. Gallen, St. Gallen

GESUNDES KÖRPERGEWICHT

 **Aktionsprogramm im Kanton Tessin**

2. Staffel Aktionsprogramm im Kanton Tessin für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche.

Startdatum	01.01.2013
Enddatum	31.12.2016
Gesamtbudget	2319 920 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	838 000 CHF (36,1 %)
Vertragspartner	Dipartimento della sanità del cantone Ticino, Bellinzona

 **Aktionsprogramm im Kanton Wallis**

2. Staffel Aktionsprogramm im Kanton Wallis für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche.

Startdatum	01.01.2012
Enddatum	30.04.2016
Gesamtbudget	2 114 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	1 056 000 CHF (50,0 %)
Vertragspartner	- Département de la santé et des affaires sociales et de l'énergie (DSSE), Sion - Service de la santé publique (SSP), Sion - Ligue Valaisanne contre les Maladies Pulmonaires et pour la Prévention (LVPP), Sion

 **Aktionsprogramm im Kanton Uri**

2. Staffel Aktionsprogramm im Kanton Uri für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche.

Startdatum	01.01.2012
Enddatum	31.01.2016
Gesamtbudget	572 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	180 000 CHF (31,5 %)
Vertragspartner	Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion des Kantons Uri, Altdorf

 **Aktionsprogramm im Kanton Zug**


2. Staffel Aktionsprogramm im Kanton Zug für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche.

Startdatum	01.01.2012
Enddatum	31.01.2016
Gesamtbudget	1 540 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	458 000 CHF (29,7 %)
Vertragspartner	Gesundheitsdirektion des Kantons Zug, Zug

 **Aktionsprogramm im Kanton Waadt**

2. Staffel Aktionsprogramm im Kanton Waadt für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche.

Startdatum	01.01.2012
Enddatum	31.01.2016
Gesamtbudget	2 381 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	1 056 000 CHF (44,3 %)
Vertragspartner	Département de la santé et de l'action sociale du canton de Vaud, Lausanne

 **Aktionsprogramm im Kanton Appenzel Ausserrhoden**

Aktionsprogramm im Kanton Appenzel Ausserrhoden für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche.

Startdatum	22.12.2010
Enddatum	01.10.2014
Gesamtbudget	695 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	215 000 CHF (30,9 %)
Vertragspartner	Amt für Gesundheit, Kanton Appenzel Ausserrhoden, Herisau

GESUNDES KÖRPERGEWICHT

 **Aktionsprogramm im Kanton Aargau**

2. Staffel Aktionsprogramm im Kanton Aargau für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche.

Startdatum	01.01.2012
Enddatum	31.01.2016
Gesamtbudget	1 570 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	770 000 CHF (49,0%)
Vertragspartner	Departement für Gesundheit und Soziales des Kantons Aargau, Aarau

 **Aktionsprogramm im Kanton Tessin**

2. Staffel Aktionsprogramm im Kanton Tessin für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche.

Startdatum	01.01.2013
Enddatum	31.12.2016
Gesamtbudget	2 319 920 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	838 000 CHF (36,1%)
Vertragspartner	Dipartimento della sanità e della socialità del cantone Ticino, Bellinzona

 **Aktionsprogramm im Kanton Thurgau**

2. Staffel Aktionsprogramm im Kanton Thurgau für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche.

Startdatum	01.01.2013
Enddatum	31.12.2016
Gesamtbudget	1 987 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	792 000 CHF (39,8%)
Vertragspartner	Departement für Finanzen und Soziales des Kantons Thurgau, Frauenfeld

 **Aktionsprogramm im Kanton Genéve**

2. Staffel Aktionsprogramm im Kanton Genéve für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche.

Startdatum	01.01.2013
Enddatum	31.12.2016
Gesamtbudget	3 603 302 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	1 056 000 CHF (29,3%)
Vertragspartner	Département des affaires régionales, de l'économie et de la santé du canton de Genève, Genève

 **Aktionsprogramm im Kanton Solothurn**

2. Staffel Aktionsprogramm im Kanton Solothurn für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche.

Startdatum	01.01.2013
Enddatum	31.12.2016
Gesamtbudget	1 605 700 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	774 400 CHF (48,2%)
Vertragspartner	Gesundheitsamt Kanton Solothurn, Solothurn

 **Aktionsprogramm im Kanton Bern**

2. Staffel Aktionsprogramm im Kanton Bern für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche.

Startdatum	01.01.2013
Enddatum	31.12.2016
Gesamtbudget	7 587 620 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	1 056 000 CHF (13,9%)
Vertragspartner	Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, Bern

GESUNDES KÖRPERGEWICHT



Aktionsprogramm im Kanton Zürich

2. Staffel Aktionsprogramm im Kanton Zürich für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche.

Startdatum	01.01.2013
Enddatum	31.12.2016
Gesamtbudget	2 400 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	1 056 000 CHF (44%)
Vertragspartner	Universität Zürich, Institut für Sozial- und Präventivmedizin ISPM, Zürich
Weiterer wichtiger Träger/Partner	

Gorilla

Motivierung von Jugendlichen zu gesunder Ernährung und mehr Bewegung.

Startdatum	09.04.2014
Enddatum	31.12.2014
Gesamtbudget	754 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	70 000 CHF (9,3%)
Vertragspartner	Schifti Foundation
Weiterer wichtiger Träger/Partner	COOP, SV Group, BASPO, LCH

Schweizerisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen (SNGS)

Das Netzwerk unterstützt Schulen dabei, sich unter Mitwirkung aller Beteiligten zu einer Organisation zu entwickeln, die gesundes Lehren und Lernen ermöglicht

Startdatum	01.01.2014
Enddatum	31.12.2016
Gesamtbudget	1 593 826 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	782 800 CHF (49,1%)
Vertragspartner	Schweizerische Gesundheitsstiftung Radix, Zürich
Weiterer wichtiger Träger/Partner	Bundesamt für Gesundheit (BAG)

Fourchette Verte

Entwicklung eines Labels für ausgewogene Tagesmenüs in einem gesunden Umfeld.

Startdatum	01.01.2014
Enddatum	31.12.2014
Gesamtbudget	453 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	80 000 CHF (17,7%)
Vertragspartner	Fédération Fourchette Verte Suisse
Weiterer wichtiger Träger/Partner	CLASS Conférence latine des affaires sanitaires et sociales, Loterie Romande

slowUp

Aus der Idee der genussvollen Förderung der Bewegung ist seit 2000 einer der grössten nationalen Bewegungs-Event geworden.

Startdatum	01.01.2012
Enddatum	31.12.2014
Gesamtbudget	5 400 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	720 000 CHF (13,3%)
Vertragspartner	Stiftung Schweiz Mobil, Schweiz Tourismus
Weiterer wichtiger Träger/Partner	diverse regionale Partner

KLEMON

Elternkonzentrierte Frühinterventionsmassnahmen bei Kleinkindern mit Essproblemen oder Übergewichtsrisiko im Alter von 2 bis 5 Jahren.

Startdatum	01.01.2014
Enddatum	31.12.2014
Gesamtbudget	64 400 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	56 000 CHF (86,9%)
Vertragspartner	Schweizerischer Fachverband Adipositas (akj)
Weiterer wichtiger Träger/Partner	Partner: Fachverband akj

GESUNDES KÖRPERGEWICHT

Purzelbaum

Plattform zum fachlichen Austausch, Vernetzung von Fachpersonen, Projekten und Angeboten zu den Themen Ernährung und Bewegung.

Startdatum	14.03.2013
Enddatum	15.12.2015
Gesamtbudget	732 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	75 000 CHF (10,2%)
Vertragspartner	Radix
Weiterer wichtiger Träger/Partner	BASPO, Helsana, bfu, RADIX

Nutrinet

Unterstützung des Netzwerks Nutrinet für dessen Tätigkeiten in den Bereichen Gesundheit und Ernährung.

Startdatum	01.01.2013
Enddatum	31.12.2014
Gesamtbudget	116 200 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	56 000 CHF (48,2%)
Vertragspartner	Schweizerische Gesellschaft für Ernährung SGE
Weiterer wichtiger Träger/Partner	Bundesamt für Gesundheit, Schweizerische Gesellschaft für Ernährung

Mitfinanzierung Studie «SOPHIA»

Erfassung des Bewegungsverhaltens von Kindern und Jugendlichen mittels objektiver Methode

Startdatum	29.08.2013
Enddatum	31.01.2016
Gesamtbudget	688 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	50 000 CHF (7,3%)
Vertragspartner	Swiss TPH
Weiterer wichtiger Träger/Partner	BAG, BASPO, SWISS TPH

schnitz und drunder

Integration «schnitz und drunder» in Fourchette verte Schweiz

Startdatum	01.01.2014
Enddatum	31.12.2014
Gesamtbudget	253 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	145 000 CHF (57,3%)
Vertragspartner	Radix und Fourchette verte

Hepa

Unterstützung des Netzwerks Hepa für dessen Tätigkeit im Bereich Gesundheit und Bewegung.

Startdatum	01.01.2014
Enddatum	31.12.2015
Gesamtbudget	506 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	56 000 CHF (11,0%)
Vertragspartner	BASPO (Schweiz.Eidgenossenschaft)
Weiterer wichtiger Träger/Partner	Bundesamt für Gesundheit; bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung; Suva; Bundesamt für Sport BASPO

Muuvit

Programm/Unterrichtsmittel für bewegungsorientierten Schulunterricht, mit dem Kinder spielerisch lernen sich mehr zu bewegen.

Startdatum	01.01.2014
Enddatum	31.12.2014
Gesamtbudget	559 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	65 000 CHF (11,6%)
Vertragspartner	Muuvith Health&Learning

GESUNDES KÖRPERGEWICHT

PEBS Multiplikation

Die Präventive Ernährungs- und Bewegungsberatung in der Schwangerschaft bis ein Jahr nach Geburt

Startdatum	01.01.2013
Enddatum	31.12.2014
Gesamtbudget	200 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	15 000 CHF (7,5%)
Vertragspartner	Unispital Zürich
Weiterer wichtiger Träger/Partner	

Paprica 0 – 6 Jahre

Fertigstellung von Hilfsmitteln für Fachpersonen und Familien (Handbücher, Broschüren, Website, Ausbildungsunterstützung).

Startdatum	30.07.2014
Enddatum	31.01.2015
Gesamtbudget	359 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	8 000 CHF (2,2%)
Vertragspartner	Ligues de la santé
Weiterer wichtiger Träger/Partner	

Projekt Regi&Na 2014 – 2015

Projekt REGI&NA (regional und nachhaltig ernähren) als Bestandteil von Projektwochen

Startdatum	01.01.2014
Enddatum	31.12.2015
Gesamtbudget	115 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	30 000 CHF (26,0%)
Vertragspartner	Bildungswerkstatt Bergwald (BWBW)
Weiterer wichtiger Träger/Partner	

Leitfaden Wirkungsevaluation

Erstellung eines Leitfadens für die Durchführung von Wirkungsevaluationen von Interventionen im Bereich gesundes Körpergewicht

Startdatum	31.01.2014
Enddatum	31.01.2015
Gesamtbudget	50 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	50 000 CHF (100,0%)
Vertragspartner	Interface, Politikstudien Forschung Beratung
Weiterer wichtiger Träger/Partner	

Défi Vélo

«DÉFI VÉLO» ist ein Projekt von PRO VELO Schweiz zur Förderung der Alltagsbewegung, der Sicherheit im Strassenverkehr und der Gesundheit.

Startdatum	08.04.2014
Enddatum	31.12.2014
Gesamtbudget	482 400 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	40 000 CHF (8,3%)
Vertragspartner	Label Vert Sàrl
Weiterer wichtiger Träger/Partner	

Monitoring des Body Mass Index (BMI) von Kindern und Jugendlichen

Vergleichende Auswertung der Gewichtsdaten von Kindern und Jugendlichen in den Städten Basel, Bern und Zürich über sieben Jahre

Startdatum	01.01.2014
Enddatum	31.12.2014
Gesamtbudget	75 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	75 000 CHF (100,0%)
Vertragspartner	- Lamprecht und Stamm Sozialforschung und Beratung AG - Kinder- und Jugendgesundheitsdienst Basel-Stadt, Abteilung Prävention - Gesundheitsdienst der Stadt Bern - Schulgesundheitsdienst der Stadt Zürich
Weiterer wichtiger Träger/Partner	

GESUNDES KÖRPERGEWICHT

Monitoring Indikatoren Bewegung, Ernährung, Gewicht

Bereitstellen vergleichbarer und repräsentativer Daten zu Bewegung, Ernährung und Gewicht der Schweizer Bevölkerung; diese werden mittels verschiedener Studien regelmässig erhoben und von der Lamprecht und Stamm AG in Form von 14 Indikatoren aufbereitet und zur Verfügung gestellt.

Zusammenzug

Budget aller Projekte «Gesundes Körpergewicht»

Startdatum	01.01.2014
Enddatum	31.12.2014
Gesamtbudget	35000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	35000 CHF (100,0%)
Vertragspartner	Lamprecht und Stamm Sozialforschung und Beratung AG
Weiterer wichtiger Träger/Partner	Monitoring-Systems Ernährung und Bewegung (MOSEB), Bundesamt für Gesundheit

Gesamtbudget	49 721 262 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	17 559 249 CHF

PSYCHISCHE GESUNDHEIT UND STRESS

VitaLab – Gesundheitsförderung in Kleinunternehmen Kanton Wallis, Waadt und Bern

Umsetzung der Gesundheitsförderung in Kleinunternehmen im Kanton Wallis, Waadt und Bern

Startdatum	29.04.2013
Enddatum	31.12.2016
Gesamtbudget	997 314 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	268 000 CHF (26,9 %)
Vertragspartner	Promotion Santé Valais, Sion; Ligues de la Santé, Lausanne; Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Wintherthur; bizFit, Pieterlen; Conaptis, Zürich
Weiterer wichtiger Träger/Partner	

Website www.stressnostress.ch

Weiterführung Webplattform mit Informationen zum Thema Stress am Arbeitsplatz sowie zur Unterstützung bei der Prävention und dem Abbau von Stressoren.

Startdatum	01.01.2012
Enddatum	31.12.2017
Gesamtbudget	108 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	36 000 CHF (33 %)
Vertragspartner	Verein Stressnostress.ch
Weiterer wichtiger Träger/Partner	- Seco, Bern - Suva, Luzern

Netzwerk Psychische Gesundheit

Das Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz dient der Vernetzung von Akteuren und Massnahmen in den Bereichen psychische Gesundheit und Gesundheitsförderung.

Startdatum	01.10.2011
Enddatum	31.12.2016
Gesamtbudget	1 264 787 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	355 219 CHF (28,0 %)
Vertragspartner	BAG; GDK; BSV, Seco
Weiterer wichtiger Träger/Partner	

Dialogprojekt Psychische Gesundheit

Im Auftrag des Dialogs Nationale Gesundheitspolitik wurde ein Bericht zur Situation der psychischen Gesundheit in der Schweiz erarbeitet, in dem Massnahmenbereiche für zukünftige Aktivitäten im Bereich definiert wurden.

Startdatum	01.11.2013
Enddatum	30.05.2015
Gesamtbudget	k.A.
Gesamtbeitrag Stiftung	27 341 CHF k.A.
Vertragspartner	Advocacy, Zürich
Weiterer wichtiger Träger/Partner	GDK, BAG

Job-Stress-Index

Kennzahlen zu psychischer Gesundheit am Arbeitsplatz werden entwickelt, erhoben und kommuniziert: Job-Stress-Index, Erschöpfungsrate, ökonomisches Potential. Ab 2014 erfolgt die Erhebung jährlich.

Startdatum	01.11.2013
Enddatum	31.12.2014
Gesamtbudget	360 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	360 000 CHF (100 %)
Vertragspartner	LINK Institut für Markt- und Sozialforschung, Zürich; Datahouse AG, Zürich; Partner & Partner AG, Winterthur; Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Wintherthur; Universität Bern, Bern
Weiterer wichtiger Träger/Partner	

Weiterentwicklung KMU-vital

Eine Befragung von Nutzerinnen und Nutzern von KMU-vital gibt Auskunft über Nutzung und Bewertung der Webseite und der Instrumente von KMU-vital. Diese sind Grundlage für die Planung der Weiterentwicklung von KMU-vital.

Startdatum	01.11.2013
Enddatum	31.12.2014
Gesamtbudget	40 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	40 000 CHF (100 %)
Vertragspartner	Landert Brägger und Partner
Weiterer wichtiger Träger/Partner	

PSYCHISCHE GESUNDHEIT UND STRESS

Grands Prix Suisse «Gesundheit im Unternehmen» des AEPS

Auszeichnung von Initiativen und Projekten zugunsten der Gesundheit am Arbeitsplatz.

Companion (Pilotphase I)

Engagement im Themen-Schwerpunkt «psychische Gesundheit – Stress» bei der Zielgruppe Jugendliche. Ziel ist es die psychische Gesundheit zu fördern, indem interne und externe Ressourcen von Jugendlichen im Setting Betrieb gestärkt werden.

«Standortbestimmung für die Schweiz <Familie und Stress>»

Stress ist in der Schweiz sehr verbreitet und wird zunehmend zu einem nationalen Problem. Neben den gut dokumentierten körperlichen und psychischen Folgen von langfristigen und chronischem Stress, sind zunehmend die sozialen Folgen von besonderer Bedeutung. Menschen die unter Stress leiden haben nicht nur weniger Zeit für ihr soziales Umfeld, sondern sie erleben auch mehr Konflikte und negative Interaktionen.

Startdatum	01.01.2013	01.02.2013	21.03.2013
Enddatum	31.03.2016	31.12.2014	30.06.2014
Gesamtbudget	105 000 CHF	586 972 CHF	23 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	30 000 CHF (28,6%)	295 076 CHF (50,3%)	23 000 CHF (100%)
Vertragspartner	Europäische Vereinigung für die Förderung der Gesundheit AEPS	Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften, Zürich; Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten; Kompetenzzentrum Arbeit, Bern; Die Schweizerische Post, Bern; New Impact AG; Bern; Partner & Partner; Winterthur; Büro A&O, Bern; WülserInversini Organisationsberatung, Zürich	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Zürich
Weiterer wichtiger Träger/Partner	Suva, Bundesamt für Gesundheit	Kommission für Technologie und Innovation, Bern	

PSYCHISCHE GESUNDHEIT UND STRESS

S-Tool in Schulen

Das etablierte Befragungsinstrument S-Tool wird angepasst für den Einsatz in Schulen. Im Pilotprojekt werden Stresspräventions-Massnahmen in ca. 10 Schulen aus 2 Kantonen/Gemeinden umgesetzt.

Monitoring zur psychischen Gesundheit mit Fokus «Ältere Menschen» und «Stress am Arbeitsplatz»

Periodisches Bereitstellen vergleichbarer und repräsentativer Daten zur psychischen Gesundheit der Schweizer Bevölkerung; diese werden mittels verschiedener Studien erhoben und vom Schweizerischen Gesundheitsobservatorium in Form von 18 Indikatoren aufbereitet und zur Verfügung gestellt.

Zusammenzug

Budget aller Projekte
«Psychische Gesundheit und Stress»

Startdatum	01.01.2014	01.01.2014	
Enddatum	31.12.2017	31.12.2014	
Gesamtbudget	394 447 CHF	55 000 CHF	Gesamtbudget 2 684 206 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	394 447 CHF (100%)	55 000 CHF (100%)	Gesamtbeitrag Stiftung 1 485 666 CHF
Vertragspartner	Radix (Projektleitung), FHNW, Uni Bern, Datahouse, beteiligte Schulberatungen und Schulen	Schweizerisches Gesundheitsobservatorium OBSAN	
Weiterer wichtiger Träger/Partner	Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz ist in der Steuergruppe. Weitere Partner in der Expertengruppe.		

GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION STÄRKEN

Via – Best Practice Gesundheitsförderung im Alter

Projekt in Zusammenarbeit mit zehn Kantonen für die Zielgruppe «ältere, zu Hause lebende Menschen» in den Interventionsthemen Bewegungsförderung, Sturzprävention, Psychische Gesundheit. Das Programm beinhaltet Dienstleistungen und Tools für die Kantone und deren kommunale Umsetzungspartner.

Startdatum	01.01.2010
Enddatum	31.12.2016
Gesamtbudget	2 261 545 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	1 416 352 CHF (62,6 %)
Vertragspartner	Per 31.12.2014: Kantone AR, BE, GR, NW, SH, SG, TG, UR, VD, ZG; Mandat für Umsetzung: Public Health Services
Weiterer wichtiger Träger/Partner	bfo - Beratungsstelle für Unfallverhütung; Pro Senectute

Schweizer Verein für Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA)

Der Schweizer Verein für Gesundheitsfolgenabschätzung wurde 2011 gegründet. Sein Ziel ist die Weiterentwicklung und Verbreitung des Instruments der GFA, um die Gesundheitsförderung in Entscheidungsprozesse zu integrieren und damit zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

Startdatum	01.01.2014
Enddatum	31.12.2014
Gesamtbudget	42 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	7 500 CHF (17,8 %)
Vertragspartner	Schweizer Verein für Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA) (Mitgliedschaft)
Weiterer wichtiger Träger/Partner	Kanton Tessin, Jura, Waadt, Genf, equiterre, Public Health Schweiz,

Allianz Gesundheitskompetenz

Die Allianz Gesundheitskompetenz vernetzt als Plattform Akteure aus Gesundheitswesen, Wissenschaft, Bildung, Politik, Wirtschaft und Medien zur Förderung der Gesundheitskompetenz in der Schweiz.

Startdatum	01.01.2011
Enddatum	31.12.2016
Gesamtbudget	138 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	36 000 CHF (26,0 %)
Vertragspartner	Stiftung Careum, Public Health Schweiz, Merck Sharp &Dohme-Chibret AG, FMH

Leistungsauftrag an VBGF Periode 2013–2015

In der Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung in der Schweiz (VBGF) sind alle Kantone vertreten. Die VBGF trägt zur Koordination und Weiterentwicklung der Gesundheitsförderung bei.

Startdatum	01.01.2013
Enddatum	31.12.2015
Gesamtbudget	232 800 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	60 000 CHF gesamthaft (25,8 %)
Vertragspartner	Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung in der Schweiz
Weiterer wichtiger Träger/Partner	BAG, Mitgliederbeiträge Kantone

Fédération romande des consommateurs (FRC)

Die Partnerschaft von Gesundheitsförderung Schweiz, FRC und CLASS befasst sich mit dem Zusammenhang von Gesundheitsförderung und Konsum. Ziel ist die Information der Verbraucher und der Dialog mit Herstellern, Vertriebssträgern und Gastronomen, um zu einem hochwertigen Nahrungsmittellangebot beizutragen.

Startdatum	01.01.2013
Enddatum	31.12.2015
Gesamtbudget	k.A.
Gesamtbeitrag Stiftung	50 000 CHF pro Jahr k.A.
Vertragspartner	Fédération romande des consommateurs (FRC)

Universität Genf

Die Universität Genf und Gesundheitsförderung Schweiz sind im Sinne eines Pilotprojektes eine Partnerschaft eingegangen, um den Wissenstransfer zwischen der Wissenschaft und der Praxis auf den Gebieten Gesundheitsförderung und Prävention zu fördern.

Startdatum	27.03.2012
Enddatum	30.06.2015
Gesamtbudget	k.A.
Gesamtbeitrag Stiftung	140 000 CHF k.A.
Vertragspartner	Universität Genf

GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION STÄRKEN

Qualitätssystem quint-essenz

Betrieb sowie inhaltliche und technische Weiterentwicklung der Web-Plattform www.quint-essenz.ch (Grundlagen, Projektmanagement-Tool, Austauschplattform)

Zusammenzug

Budget aller Projekte
«Gesundheitsförderung und Prävention stärken»

Startdatum	01.01.2014
Enddatum	31.12.2014
Gesamtbudget	265 000 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	265 000 CHF (100,0%)
Vertragspartner	RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung, Büro für Qualitätsentwicklung Zürich, iterum gmbh
Weiterer wichtiger Träger/Partner	

Gesamtbudget	2 939 345 CHF
Gesamtbeitrag Stiftung	1 724 852 CHF

QUELLENANGABEN

Seite 7 Grafik: JOB-STRESS-INDEX: ANZAHL ERWERBSTÄTIGE

Gesundheitsförderung Schweiz (2014). Job-Stress-Index 2014. Gesundheitsförderung Schweiz Faktenblatt 3, Bern und Lausanne, online: www.gesundheitsfoerderung.ch/publikationen

Seite 9 Grafik: KRANKHEITSKOSTEN ÜBERGEWICHT UND ADIPOSITAS

Bundesamt für Gesundheit (2014). Ernährung & Bewegung in der Schweiz 2014. Monitoring-System Ernährung und Bewegung, online: www.moseb.ch

Seite 15 Grafik: WIRKUNGSKETTE KANTONALE AKTIONSPROGRAMME

Fässler, S.; Laubereau, B.; Balthasar, A. (2014): Wirkungsanalyse ausgewählter Modulprojekte der Kantonalen Aktionsprogramme Gesundes Körpergewicht. Zusammenfassung zuhanden von Gesundheitsförderung Schweiz. Gesundheitsförderung Schweiz Arbeitspapier 21, Bern und Lausanne, online: www.gesundheitsfoerderung.ch/publikationen

Seite 17 Grafik: JOB-STRESS-INDEX UND ÖKONOMISCHES POTENZIAL

Gesundheitsförderung Schweiz (2014). Job-Stress-Index 2014. Gesundheitsförderung Schweiz Faktenblatt 3, Bern und Lausanne, online: www.gesundheitsfoerderung.ch/publikationen

Seite 21 Grafik: UNTERNEHMEN AN DER BGM-TAGUNG 2014

Gesundheitsförderung Schweiz (2014). Gesundheit für jedes Alter: Was Mitarbeitende und Unternehmen tun können. Ergebnisbericht Nationale Tagung für betriebliche Gesundheitsförderung 2014, online: www.gesundheitsfoerderung.ch/tagung

Seite 22 Grafik: KMU-VITAL: ZEHN JAHRE PRAXISERFAHRUNG NUTZEN (AUSWAHL)

Brägger, M. (2014). Nutzungsanalyse von KMU-vital. Gesundheitsförderung Schweiz Arbeitspapier 24, Bern und Lausanne, online: www.gesundheitsfoerderung.ch/publikationen

Seite 29 Grafik: TEILNEHMENDE GESUNDHEITSFÖRDERUNGS-KONFERENZ 2014 (AUSWAHL)

Gesundheitsförderung Schweiz (2014). Autonomie als Herausforderung für die Gesundheitsförderung und Prävention. Ergebnisbericht 15. Nationale Gesundheitsförderungs-Konferenz, online: www.gesundheitsfoerderung.ch/konferenz

Gesundheitsförderung Schweiz

Dufourstrasse 30, Postfach 311, CH-3000 Bern 6
Tel. +41 31 350 04 04, Fax +41 31 368 17 00
office.bern@promotionsante.ch

Avenue de la Gare 52, CH-1003 Lausanne
Tél. +41 21 345 15 15, Fax +41 21 345 15 45
office.lausanne@promotionsante.ch

www.gesundheitsfoerderung.ch
www.promotionsante.ch
www.promozionesalute.ch

IMPRESSUM

Herausgeber

Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

Konzept

Partner & Partner AG, Winterthur
und Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

Text und Redaktion

Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

Grafik

Partner & Partner AG, Winterthur
und Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

© Gesundheitsförderung Schweiz, April 2014
Alle Rechte vorbehalten. Publikation nur mit Genehmigung
von Gesundheitsförderung Schweiz.

Dieser Jahresbericht ist nur elektronisch unter
www.gesundheitsfoerderung.ch/geschaeftsbericht
verfügbar.